



ALLES GANZ NORMAL, ODER? JA, KLAR.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in ausgewählten
Kinder- und Jugendbüchern.
Ein Rezensionenband für Alle, die gern lesen und vorlesen.



Fachstelle LAG Queeres Netzwerk Sachsen e.V.

Waldschlösschenstraße 24
01099 Dresden

+ 49 351 33204696

info@queeres-netzwerk-sachsen.de

www.queeres-netzwerk-sachsen.de

Rezensionen von Maria Jeschke, Theresa Zängler,
Lea Kamp, Dilan Capan, Britta Borrego.

Satz und Gestaltung: Sophie Koch

Fotos: Sophie Koch

Bestellung des Rezensionsbandes unter:

info@queeres-netzwerk-sachsen.de

STAATSMINISTERIUM DER JUSTIZ
UND FÜR DEMOKRATIE
EUROPA UND GLEICHSTELLUNG



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch
Steuermittel auf der Grundlage des vom
Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	1
Einleitung	3
Queere Kinderbücher: Vielfalt im Kinderzimmer!	6
Queerness erzählen in aktueller Kinder- und Jugendliteratur	9
Übersicht rezensierter Bücher	13
Rezensionen	16
Glossar	47

Grußwort

Kaja Meier,
Sächsische Staatsministerin
der Justiz, Demokratie,
Europa und Gleichstellung



Foto: Anne Hufnagl

Liebe Leser*innen,

Auf dem Tisch einer Justiz- und Gleichstellungsministerin landen ständig spannende Texte - sodass ich den ganzen Tag lesen könnte. Zum „Schmökern“ komme ich trotzdem sehr selten, denn dazu laden fachliche Vermerke, Gesetzentwürfe und Verwaltungsvorschriften nicht unbedingt ein. Solche Texte wollen genau studiert und inhaltlich erfasst werden, doch sie verfügen in der Regel nicht über das, was wir mit guter und mitreißender Literatur verbinden. Je länger die dienstliche Lektüre andauert, umso größer wird dann natürlich auch die Lust auf das, was die allerbesten literarischen Texte ausmacht, von denen sich auch einige hier versammelt und besprochen finden: originelle Wendungen, pointierte Dialoge und behutsame Identifikationsangebote.

All diese literarischen Tugenden sind umso mehr gefragt, wenn sich die fraglichen Texte auch noch zum Ziel setzen, für Akzeptanz zu werben und geschlechtliche bzw. sexuelle Vielfalt jenseits von Klischees erlebbar zu machen - ein ganz wichtiges Unterfangen, gerade im Feld der Kinder- und Jugendliteratur, die leider viel zu viele Buchläden gern fein säuberlich in rosa ornamentierte Glitzertexte sowie blau oder schwarz eingebundene Abenteuer „für Jungs“ aufteilen. Dabei ist es eigentlich egal, ob es um (vermeintlich) reine Unterhaltungsbücher oder um aufklärend-informierende Texte geht - immer entwirft Literatur eine Realität, die im Akt des Erzählens glaubhaft ausgeschmückt und damit normalisiert wird. Was sich in Geschichten zuträgt, wird irgendwie auch Eingang in unsere eigenen Erzählungen finden - die Geschichten, die wir über uns selbst und über andere erzählen; die Muster, anhand derer wir Erfahrungen ordnen; der Reim, den wir uns auf die Welt machen.

Angesichts des enormen Angebots auf dem Buchmarkt und der unverändert hohen Zahl an Texten, die sich gängigen Stereotypisierungen nicht widersetzen bzw. diese sogar munter fortschreiben, beglückwünsche ich die LAG Queeres Netzwerk Sachsen e.V. zu dem hier vorliegenden Band. Er versammelt erhellende und pointierte Kurzeinschätzungen und liefert hilfreiche Buchempfehlungen für alle, die sich für inklusive, klischeefreie Literatur interessieren und auf der Suche nach Lektüreerfahrungen sind, wie sie uns in jedem Alter erreichen und inspirieren können. In einer Gegenwart, in der Diskriminierung und Ausgrenzung nach wie vor zum Alltag vieler Menschen zählen, kommt es sehr darauf an, mit positiven Beispielen und Angeboten das Interesse der Leser*innen zu wecken. Das gilt für Kinder, für Jugendliche - und natürlich auch für Erwachsene mit viel zu vielen Sachtexten auf dem Schreibtisch.

Grußwort

Susann Rüthrich,
Kinder- und Jugend-
beauftragte des Freistaates
Sachsen



Foto: Oliver Killig

Liebe Leser*innen,

kennen Sie das auch? Ich lese meinen Kindern oft und gerne vor. Auch in Kitas, Schulen oder bei Literaturfesten ist es mir eine große Freude, aus der großen Vielzahl an Kinder- und Jugendbüchern vorzulesen. Dabei passiert es mir nicht selten, dass ich direkt beim Lesen Pronomen ändere, Bezeichnungen und Beschreibungen von Personen anders als tatsächlich geschrieben nenne, einen Satz hinzusage oder weglassse. Wenn ich das nicht mache, ernte ich zumindest von meinen eigenen Kindern durchaus Stirnrunzeln. Mittlerweile geht mir diese Art zu lesen sogar recht flüssig von der Zunge, ohne dass die Kinder es merken.

Doch als Leserin kann ich einen gewissen Groll nicht verhehlen. Mir fällt auf, dass viel zu oft Klischees bedient oder abwertende Worte benutzt werden und ein Leben als scheinbar „normal“ zum Standard erhoben wird, in dem sich viele Kinder, die vor mir sitzen, gar nicht wiedererkennen. Wenn mir das auffällt, dann merken es doch die Kinder auch! Und die Autor*innen, Lektor*innen und Herausgeber*innen der literarischen Werke müssten es doch auch merken, oder? Dabei ist es ein Kinderrecht, diskriminierungsfrei aufzuwachsen und sich auch in Spiel und Kultur selbst ausdrücken zu können, sich selbst zu entdecken.

Das Leben der Kinder, der Familien, die sozialen Eingebundenheiten der jungen Menschen sind vielfältig. Ich wünsche mir, dass alle sich in Büchern wiedererkennen können oder auch miterleben können, dass es nicht die eine „Normalität“ gibt. Sondern dass das, was mir neu sein mag, für ein anderes Kind ganz „normal“ ist. Und darauf kommt es in der Literatur doch an: zu entdecken und sich zu spiegeln.

Dafür ist es wichtig, in Büchern für Kinder und Jugendliche die Vielfalt der Gesellschaft ganz selbstverständlich erlebbar zu machen – für alle jungen Menschen. Und glücklicherweise gibt es diese Bücher ja auch. Der Rezensionenband, den Sie, liebe*r Leser*in, hier in den Händen halten, gibt Ihnen einen wunderbaren Wegweiser.

Ich wünsche Ihnen und den Kindern und Jugendlichen viel Freude beim gemeinsamen Entdecken der empfohlenen Bücher.

Alles ganz normal, oder? Ja, klar.

Herzlich Willkommen, liebe Lesende! Wir freuen uns, dass dieser Rezensionsband in Ihre/eure Hände gelangt ist.

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt ist fester Bestandteil unserer Gesellschaft, betrifft alle Altersgruppen und wird insbesondere unter jungen Menschen immer sichtbarer. Mit wachsender Sichtbarkeit geht aber auch ein gesteigertes Diskriminierungs- und Gewaltrisiko gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans*, inter* und queeren (lsbtqi*) Personen einher. Ganze 26% der in Sachsen lebenden queeren Menschen fühlen sich im öffentlichen Raum nicht sicher.¹ Dies muss unweigerlich als Appell an alle gesehen werden, sich für Vielfalt und Akzeptanz stark zu machen und präventiv gegen Diskriminierung und Stigmatisierung anzukämpfen.

Aufklärungs-, Bildungs- und pädagogische Arbeit kann genau hier zum Tragen kommen: Sie muss altersunabhängig alle Menschen in den Blick nehmen, aber insbesondere bereits im frühen Kindes- und Jugendalter ansetzen – nicht nur um queere Kinder und Jugendliche zu erreichen, sondern auch deren gesamtes Umfeld. Das können die Eltern, Geschwister, Sorgegemeinschaften und die eigene Peergruppe, aber auch pädagogisches Personal und Institutionen wie Kindergärten, Schulen sowie Freizeiteinrichtungen sein.

Bücher bieten sich hierbei als optimales Mittel an, um die Auseinandersetzungen mit queeren Lebensrealitäten und Bedarfen kreativ und verständlich ins Kinder- und Jugendzimmer zu bringen. Denn nicht nur Erwachsene suchen nach Identifikationsstiftung – auch Kinder und Jugendliche brauchen Projektionsflächen, Vorbilder und Erzählungen, in denen sie sich repräsentiert fühlen und von denen sie lernen können. Lsbtqi* Kindern und Jugendlichen fehlte jedoch lange Zeit Material, in dem sie sich wiederfinden konnten. Viel zu häufig werden in der Kinder- und Jugendliteratur ausschließlich traditionelle Erziehungsmodelle, die heteronormative Kleinfamilie als Standard, binäre Geschlechterrollen und Stereotype, heterosexuelles Verlieben oder cis-geschlechtliches Erwachsenwerden dargestellt. Dies bildet das breite Spektrum der Wirklichkeit schlicht nicht ab.

¹ Dr. Christina Rauh, Elin Werner, Hendrik Thesing, Markus Hofmann (2022): Lebenslagen von Lsbtqi* Personen in Sachsen. Dresden: Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung, S. 6. Studie unter 1.490 lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen sowie queeren Menschen in Sachsen.

Laut einer aktuellen Studie des Marktforschungsinstituts Ipsos zum Thema geschlechtliche und sexuelle Vielfalt sind 12% der Deutschen queer.² Äußerst relevant für die queere Kinder- und Jugendliteratur werden dabei die Zahlen zu den Generationsunterschieden, denn jüngere Menschen identifizieren sich deutlich eher als lsbtq*: Ganze 17% der Generation Z (also Menschen, die zwischen 1996-2012 geboren sind) gaben an, lesbisch, schwul, homosexuell, bisexuell, pansexuell, omnisexuell, asexuell, transgender, non-binär, geschlechtsuntypisch und/oder geschlechtsspezifisch fließend zu sein (alle befragten Länder im Durchschnitt zusammengefasst). Im Vergleich dazu sind es bei den Millennials (geboren 1980-1995) nur 11%, bei der Generation X (geboren 1966-1979) nur 6% und bei den Baby Boomern (geboren 1945-1965) sind es 5%.

Genauso interessant ist der Blick auf die Zahlen der vom Sächsischen Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung herausgegeben Studie „Lebenslagen von lsbtq* Personen in Sachsen“ aus dem Jahr 2022.³ Nicht nur ist der Altersdurchschnitt der Befragten (29 Jahre) deutlich geringer im Vergleich zum Altersdurchschnitt der sächsischen Gesamtbevölkerung (46,9 Jahre). Auch zeigt sich, dass unter den befragten queeren Personen bereits jede*r Achte Verantwortung für Kinder trägt und 25% Prozent der Befragten einen Kinderwunsch äußerten – die vorgestellten Verantwortungskonstellationen waren dabei ausgesprochen vielfältig.⁴ Auch hier ergeben sich daher für die Kinder- und Jugendliteratur relevante Anknüpfungspunkte im Lebensbereich von Regenbogenfamilien – also Familien mit Kindern, in denen mindestens ein Elternteil queer ist.

Literatur mit queeren Held*innen und Figuren schaffen Möglichkeiten, um (jungen) lsbtq* Personen Raum für Sichtbarkeit, Selbstentfaltung und ihren Gefühlswelten zu geben. Queere Menschen erfahren dabei Normalisierung und Wiederfindung ihrer Lebensrealitäten, alle anderen erhalten die Möglichkeit, sich mit queeren Bedarfen vertraut zu machen und Eindrücke über das ganze Spektrum queeren Lebens zu erhalten – seien das Wege zum Outing, Transitionsprozesse, das Auseinandersetzen mit queeren Elternteilen, das Experimentieren mit Geschlechterrollen oder die Verarbeitung von Diskriminierung und Gewalt. Genau deshalb braucht es Geschichten abseits der vermeintlichen Norm.

² Ipsos (2024): LGBT+ Pride 2024, o.S. Ipsos Global Advisor-Studie unter 18.515 Personen aus 26 Ländern im Alter von 16 bis 74 Jahren.

³ Rauh et al., S.24.

⁴ Rauh et al., S.48.

Dieser Band nimmt sich zum Anlass, solche Geschichten zu sammeln und zu rezensieren. Zwar wurden in den letzten Jahren immer mehr Bücher innerhalb der queeren Kinder- und Jugendliteratur veröffentlicht, trotzdem bleiben lsbtig* Belange ein Nischenthema.

Mit diesem Rezensionsband soll dem entgegengesteuert werden: Die Sammlung queerer Kinder- und Jugendbücher soll Aufmerksamkeit auf dieses so wichtige Feld lenken, zur Verbreitung von Informationen zu Lebenslagen queerer Menschen beitragen und schlussendlich die Akzeptanz von sexueller und geschlechtlicher Vielfalt fördern. Er richtet sich an Lesende aller Altersgruppen, an die breite sächsische Öffentlichkeit sowie queere und nicht-queere Eltern bzw. Familien und interessierte Fachkräfte aus allen Disziplinen in der sächsischen Gesellschaft.

Insgesamt besprochen werden 31 Bücher, Kurzgeschichten(sammlungen), Graphic Novels oder Bilderbücher, die seit 2019 erschienen und für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersgruppen empfohlen sind. Sie befassen sich alle mit den Bedarfen und Belangen queerer Lebensumstände und bilden eine Bandbreite queerer Themen ab, die junge Menschen beschäftigen, anregen und inspirieren.

Wir wünschen allen eine anregende Lektüre.

Queere Kinderbücher: Vielfalt im Kinderzimmer!

Kinder und Jugendliche sind neugierig und haben viele Fragen rund um das Thema Geschlecht, Liebe und Partner*innenschaften. Typische Fragen, die sich Kinder und Jugendliche (und vielleicht auch ihre Bezugspersonen) stellen sind:

- Was ist Geschlecht, was ist eigentlich ein „richtiger“ Junge, ein „richtiges“ Mädchen?
- Kann ich auch weder das eine noch das andere sein? Oder vielleicht sogar beides?
- Was, wenn ich mich mit dem mir zugewiesenen Geschlecht gar nicht wohl fühle?
- Wie merke ich eigentlich, dass ich verliebt bin?
- Und was ist, wenn ich mich nicht in das andere, sondern das eigene Geschlecht verliebe? Ist das schlimm?
- Wie leben Familien, in denen es zwei Papas oder zwei Mamas gibt? Ist das normal?
- Was, wenn sich meine Eltern als trans* outen? Wird dann alles anders?

Wir möchten diese Fragen natürlich altersgerecht und sensibel beantworten. Manchmal können sie uns auch kalt erwischen. Dann fehlen uns die richtigen Worte, Informationen oder wir haben uns selbst noch gar nicht wirklich Gedanken zu diesen Fragen gemacht.

Hier können Kinderbücher eine großartige, pädagogisch wertvolle Hilfestellung geben, Fragen auf Augenhöhe zu beantworten. Sie bilden eine mögliche Identifikationsfläche für Kinder und Jugendliche, Empfindungen und Gefühle in Worte zu fassen, die vielleicht (noch) nicht sprechbar sind. Vielfältige, inklusive und queere Buchmedien bieten die Chance, spielerisch und unaufgeregt an neue Themen heranzuführen oder schon vorhandene Fragen aufzugreifen, ohne belehrend zu wirken. Das kindliche Erzählen kann dadurch gefördert werden, aber auch das gemeinsame Sprechen über die abgebildeten Themen. Dadurch wird ein Raum für Kinder geschaffen, ihre Fragen zu stellen, das Geschehen im Buch zu kommentieren und auch selbst von ihren Erlebnissen zu berichten. Sie erhalten sprachliche Muster und Handlungs- bzw. Bewältigungsangebote, Konfliktlösungsstrategien und Informationen. Darüber hinaus sind Repräsentation und Sichtbarkeit enorm wichtig. In queeren Kinderbüchern können junge Menschen sich selbst und ihre Lebenswelten wiederfinden und werden in ihrem Sein bestärkt.

Im besten Fall zeigen inklusive, queere Kinderbücher unterschiedliche Rollenbilder und lösen starre Geschlechtsstereotypen auf, zeigen marginalisierte Lebensrealitäten und schließen niemanden aus. Sie regen die Fantasie an und fördern nebenbei viele Kompetenzen, wie Empathie- und Toleranzvermögen sowie die kindliche Kreativität.

Es ist nachgewiesen, dass auch schon Bilderbücher Kindern dabei helfen können, ihre Umwelt schneller und besser zu verstehen.

Im Bilderbuch *Raffi und sein pinkes Tutu* geht es beispielsweise um den Jungen Raffi, der Fußball und sein pinkes Tutu liebt. Sein Papa unterstützt ihn dabei, aber Raffi zieht sein Tutu nur zu Hause an aus Sorge, dass ihn die Kinder aus der Schule nicht mehr mögen. Eines Tages entschließt sich Raffi doch dazu, sein Tutu in der Schule zu tragen und stößt dort tatsächlich wie befürchtet auf Unverständnis und Ausgrenzung. Mithilfe seiner Familie kann er den anderen Kindern jedoch zeigen, dass jede Person „anders“ ist und dies eine Bereicherung darstellt. Das Buch ist liebevoll illustriert und vermittelt kindgerecht das wichtige Thema Akzeptanz. Es zeigt, dass es nicht darauf ankommt, welche Kleidung eine Person trägt, sondern welche Charaktereigenschaften sie hat. Es stellt gezielt die wichtige Frage, warum es (un)wichtig ist, gewisse Geschlechterstereotypen zu bedienen. Bei einem Vorlesenachmittag bietet es zum Beispiel die Möglichkeit, gemeinsam mit Kindern genau diesen Fragen nachzugehen. Wie fühlt es sich an, ausgegrenzt zu werden? Oder hast du vielleicht sogar schon einmal selbst jemanden ausgegrenzt, weil die Person nicht so ganz in dein eigenes Bild von einem richtigen Jungen oder Mädchen gepasst hat? Was können wir tun, wenn wir ausgegrenzt werden oder sehen, wie ein anderes Kind gemobbt wird? Hier bietet sich die Chance, gemeinsam zu reflektieren und moralisch-ethische Standards zu setzen.

Neben dem gemeinsamen Lesen von Büchern kann es aber auch für junge Menschen hilfreich sein, sich allein in vielfältige Fantasiewelten einzulesen. Die Graphic Novel *Regenbogentage* nimmt die jungen Lesenden mit in die Welt der 12-jährigen Tuva, die hin- und hergerissen ist, ob sie eher ein Mädchen ist, das sich gerne schminkt und „Mädchenkram“ gut finden soll oder Buden baut und von vermeintlich typischen Mädchensachen nichts wissen will. Und dann verliebt sie sich auch noch in ein Mädchen aus der Parallelklasse... Die Geschichte wird unaufgeregt in Bildern, kleinen Texten und Tagebucheinträgen erzählt, die die Lebensrealität junger Menschen auf dem Weg zum langsamen Erwachsenwerden abbildet. Sie zeigt selbstverständlich, dass das sich-hingezogen-fühlen zu Menschen des eigenen Geschlechts eine schöne, aufregende und unproblematische Art des Begehrens darstellt. Junge queere Menschen werden dadurch empowert, zu sich selbst zu stehen und sie selbst zu sein, ohne sich für die eigene Orientierung schämen zu müssen.

Ob zum Vorlesen oder selbst schmökern – vielfältige queere Kinder- und Jugendbücher sind eine Bereicherung. Sie erweitern Horizonte, eröffnen Welten und vermitteln ein offenes, akzeptierendes Miteinander. Sie sollten in keinem Bücherschrank fehlen.

Autor*in:

Anne Liebeck leitet das Projekt „Respekt beginnt im Kopf! Queere Bildung in Ostsachsen“ des Gerede e.V. in Dresden. Es fokussiert Prävention bzw. den Abbau von Queerfeindlichkeit insbesondere im Kontext Schule. Dieses bietet sowohl Schulprojekte ab der Grundschule als auch Erwachsenenbildung für Multiplikator*innen und Praktiker*innen (www.gerede-dresden.de).



Queerness erzählen in aktueller Kinder- und Jugendliteratur

In vielen aktuellen Kinder- und Jugendbüchern eröffnen sich Möglichkeits- und Begegnungsräume, die ganz unterschiedliche Formen von Lebens-, Familien- und Begehrensmodellen zeigen. Von Homosexualität und Gender Queerness wird zwar schon länger in Kinder- und Jugendliteratur erzählt, lange waren dabei aber vor allem Coming Out Geschichten präsent, in denen die queeren Figuren einen konfliktreichen Prozess durchlaufen und die eigene Queerness sehr deutlich als Krise markiert ist. Seit einigen Jahren lässt sich hier nun eine Verschiebung beobachten: Verschiedene Formen der Queerness sind zunehmend selbstverständlicher Teil der erzählten Welten für Heranwachsende in Bilderbüchern, Comics, Kinderromanen und Jugendromanen. Es gibt queere Kinder, Jugendliche und Eltern, Regenbogenfamilien, trans* Jungen und Mädchen, es lockern sich binäre Genderrollenzuschreibungen und das Coming Out kann weiterhin ein ambivalenter Prozess sein, wird aber weniger als Abweichung herausgestellt. Diese zunehmende (positive) Sichtbarkeit spiegelt sich etwa auch in den Nominierungen für den Deutschen Jugendliteraturpreis in den letzten Jahren und besonders den zwei Preisbüchern, die 2023 ausgezeichnet wurden: Das Sachbuch *Queergestreift: Alles über LGBTIQ+* sowie der Jugendroman *Die Sonne, so strahlend und Schwarz*.⁴

Eine solche mediale Vielfalt und Repräsentation hat einen großen Einfluss auf die Selbstwahrnehmung von queeren Heranwachsenden, denen nun ganz selbstverständlich diversere Figuren begegnen. Wie lange Kinder und Jugendliche in ihrer literarischen und medialen Sozialisation von heteronormativen Mustern umgeben waren und wie sich diese in die eigene Wahrnehmung einschreiben, greift Nora Däsne subtil im Kindercomic *Regenbogentage* (2021) auf. Als sich die Hauptfigur Tuva, die einen Übergang von Kindheit zu Jugend durchläuft, das erste Mal in ein Mädchen verliebt, recherchiert sie routiniert im Internet und informiert sich. Für sich selbst kommt sie aber zu der Beobachtung, wie sehr eine heteronormative Ordnung sie geprägt hat: „Es ist nicht wirklich blöd, dass Mariam ein Mädchen ist, aber es ist halt anders, als ich es mir für mich vorgestellt habe. Jetzt muss ich quasi all meine Fantasiebilder umbauen.“⁵ In der Figurenrede beschreibt der Comic so, wie die Präsenz von heteronormativen Vorbildern auch das eigene Begehren überlagern kann und eigene Vorstellungen von romantischen und sexuellen Beziehungen erst einmal neu sortiert werden müssen. Exemplarisch zeigt sich hier, wie wichtig vielfältigere Rollenbilder sind, um auch die Perspektiven auf sich selbst und die eigenen Wünsche in ihren vielfältigen Möglichkeiten wahrnehmen zu können – ebendies kann eine diversere Kinder- und Jugendliteratur vermitteln.

⁴ Siehe dazu: <https://www.jugendliteratur.org/preistraeger-2023/c-105> (Zugriff: 10.04.2024).

⁵ Nora Däsne (2021): *Regenbogentage*. Leipzig: Klett Kinderbuch, o.S.

Das Bilderbuch *Disco!* (2019) von Frauke Angel und Julia Dürr spielt dies für Kinder im Kindergartenalter durch, deren Alltag häufig schon stark zweigeschlechtlich organisiert ist. Hier geht es u.a. um Lieblingsfarben, die oftmals gegendert sind: „Pina sagt, es gibt keine Jungs- oder Mädchenfarben. Es gibt nur Lieblingsfarben.“⁶ Auch die Zuschreibung von Kleidung wird hinterfragt und vorsichtig deutet das Bilderbuch auch ein mögliches queeres Begehren an, ohne dass dies explizit wird: „Wir wissen nämlich noch nicht sicher, ob wir schwul werden wollen. Jetzt wollen wir es erstmal bunt treiben!“⁷ Wichtig ist hierbei, dass eine Option eröffnet wird, ohne dass sich schon auf eine Vorstellung festgelegt werden muss.

Der Jugendroman *Die Sonne, so strahlend und Schwarz* von Chantal-Fleur Sandjon (2022), der in Form von Versen geschrieben ist, thematisiert ebenfalls die Bedeutung von medialen Vorbildern, verweist aber auch auf weiterhin bestehende Leerstellen. Die 16-jährige Nova berichtet in dem Roman, dass sie sich über ihr eigenes queeres Begehren zwar immer sicher war, ihr aber die entsprechenden Repräsentationen gefehlt haben, um dieses auch benennen zu können:

*„Ich hatte nie Fragen dazu
wen ich begehre
aber dazu, wie ich mein Begehren
benennen kann, weil
 ,lesbisch‘
mit 10.000 Bildern überklebt ist
und zu wenige davon
mir ähneln.“*⁸

Es geht in dem Zitat um Labels und Begriffe der Benennung, um das eigene Selbstbild zu fassen, aber auch um das Gefühl der Zugehörigkeit, das durch fehlende Repräsentanz (Sichtbarkeit) aufgestört sein kann. Mit dem direkten Verweis auf ‚10.000 Bilder‘, die den Begriff lesbisch überlagern, geht die Figur Nova hier auf Formen der medialen Repräsentation ein, die auch ausschließend sein können. Für sie selbst als Schwarze junge Frau fehlen entsprechende Vorbilder, die intersektionaler sind, d.h. die mehrere Differenzkategorien in sich vereinen. Eben solche „Vielheiten“⁹, die eine Identität ausmachen, stellt Chantal-Fleur Sandjon in *Die Sonne, so strahlend und Schwarz* in das Zentrum des Erzählens.

⁶ Angel, Frauke / Julia Dürr (2019): Disco!. Wien: Jungbrunnen, o.S.

⁷ Angel / Dürr. o.S.

⁸ Chantal-Fleur Sandjon (2022): *Die Sonne, so strahlend und Schwarz*. Stuttgart: Thienemann, S. 285.

⁹ Sandjon, S. 67.

Neben Romanen setzen auch immer mehr Sachbücher für Jugendliche, wie *Queergestreift: Alles über LGBTIQ+* oder *Sex in echt. Offene Antworten auf deine Fragen zu Liebe, Lust und Pubertät* (2022) einen intersektionalen Schwerpunkt und greifen die diversen Facetten sexueller Orientierung auf, ohne diese zu werten. Sensibel, schamfrei und sexpositiv werden hier mögliche Formen von Sexualität aufgenommen. Deutlich gemacht wird dabei immer wieder auch, dass sich jede Person für ihre eigenen Varianten oder keine davon entscheiden kann. Diese Bücher informieren sachlich und zugänglich, ohne Entscheidungen aufzudrängen. Solche offenen Darstellungen von vielfältigen Identitätsentwürfen sind für queere Heranwachsende ein wichtiger Bezugspunkt in der eigenen Selbstwahrnehmung und -auseinandersetzung. Sie helfen ihnen, um sich in einer Gesellschaft zu positionieren, die sich zwar Stück für Stück geöffnet und liberalisiert hat, in der Homosexualität aber immer noch als Abweichung markiert ist.

Aber nicht nur für queere Personen sind solche diverseren Texte wichtig. Auch heterosexuelle Kinder und Jugendliche können in vielfältigeren Bilderbüchern, Romanen und Comics neue Perspektiven einnehmen, sie werden sensibilisiert für Bedürfnisse jenseits einer heteronormativen Ordnung und können vermeintlich feststehende Rollenzuschreibungen hinterfragen und Stereotype kritisch reflektieren. Dabei geht es aber nicht darum, dass alle Lesende „queer gemacht“ werden sollen, wie es kritische Stimmen immer wieder populistisch überzeichnen. Vielmehr helfen diese literarischen Texte dabei, mehr Akzeptanz und Sensibilität für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt zu schaffen, indem sie offene Erfahrungs- und Erprobungsräume bieten, in denen Möglichkeiten durchgespielt werden können, aber keine Entwürfe aufgezwungen werden. Literatur kann eben solche Räume öffnen und nimmt in der Sozialisation von Heranwachsenden eine entsprechend wichtige Position ein.¹⁰ Lena Hach zeigt in dem Roman *Fred und ich* (2023) eine solche Position von Allyship, also einer Figur, die selbst nicht queer ist, aber eine andere queere Figur unterstützt. Der Roman erzählt von dem Mädchen Anni, das den Jungen Fred kennenlernt. Als sich dieser als trans* outet, recherchiert Anni selbstständig, stellt keine unangemessenen Fragen und geht sensibel mit der Geschlechtsidentität ihres Freundes um.

Kinder- und Jugendliteratur wird längst nicht mehr allein von jüngeren Personen gelesen. Zunehmend verschwimmen die Altersgrenzen im Rezeptionsprozess und solche divers gestalteten Texte können generationenübergreifend sensibilisieren. Für erwachsene Lesende bieten kinder- und jugendliterarische Texte und Medien einen interessanten und wichtigen Zugang zu queeren Lebenswelten. Eltern können lesen, was Erfahrungen und Bedürfnisse queerer Kinder sind, wie aufreibend, aber auch schön

¹⁰ Ergänzt wird dies in der Gegenwart zunehmend durch serielle Formen, die in Streaming Serien wie *Sex Education* oder *Everything Sucks* von queeren Lebenswelten erzählen.

die Erlebnisse sind und sie sich keine Sorgen darüber machen müssen, ein queeres Kind zu haben. Literaturvermittler*innen können aus vielfältigeren Texten wählen und so selbstverständlich auch diversere Lebenswelten in ihre Arbeit integrieren. Dabei ist es wichtig, sich klarzumachen, dass literarische Texte nicht in einem luftleeren Raum entstehen. Gesellschaftliche Entwicklungen und Ordnungen gehen in Erzählmuster ein, können diese aber auch erweitern und öffnen, hin zu einer selbstverständlich diversen Literatur und Akzeptanz der „Vielheiten“.

Autorin:

Dr. Anna Stemmann (sie/ihr) ist Juniorprofessorin für Neuere Deutsche Literatur mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendliteratur an der Universität Leipzig.

Liste rezensierter Bücher

Titel Autor*innen/Illustrator*innen	Verlag	Alters- empfehlung	Seite
Onkel Bobby's Hochzeit Sarah S. Brannen/ Lucia Soto	Zuckersüß Verlag	Ab 3	16
Julian ist eine Meerjungfrau Jessica Love	Knesebeck	Ab 4	17
Julian feiert die Liebe Jessica Love	Knesebeck	Ab 4	18
Papi, hast du ein Baby im Bauch? Marcel Kahl/ Lisa Rammensee	Klein & groß Verlag	Ab 4	19
Familie - Das sind wir! Felicity Brooks/ Mar Ferrero	Usborne Books	Ab 4	20
DISCO! Frauke Angel/ Julia Dürr	Jungbrunnen	Ab 4	21
Prinz und Ritter Daniel Haack/ Stevie Lewis	Windy Verlag	Ab 4	22
Untenrum - Und wie sagst du? Noa Lovis Peifer, Linu Lätitia Blatt/ Yayo Kawamura	Beltz und Gelberg	Ab 4	23
Von wegen Bienchen und Blümchen! Carsten Müller, Sarah Siegl/ Emily Claire Völker	Edition Michael Fi- scher / EMF Verlag	Ab 5	24
Raffi und sein pinkes Tutu Ricardo Simonetti/ Lisa Rammensee	Community Editi- ons	Ab 4	25
Mein Schatten ist pink! Scott Stuart	Coppenrath	5-8	26
Samira und die Sache mit den Babys Souzan AlSabah/ Özlem Sakalkesen	Stolze Augen Books	Ab 5	27
Der Habicht und der Hahn Käpten Peng/ Melanie Garanin	Mairisch Verlag	Ab 5	28

Liste rezensierter Bücher

Titel Autor*innen/Illustrator*innen	Verlag	Alters- empfehlung	Seite
Märchenland für alle Boldizsár M. Nagy/ Lilla Bölecz	DK Verlag Dorling Kindersley	Ab 6	29
Das Wunder von R. Francesca Cavallo/ Verena Wugeditsch	Mentor Verlag	Ab 8	30
Bis bald Opa! Lutz van Dijk / Jens Rassmus	Peter Hammer Verlag	Ab 8	31
Der Katze ist es ganz egal Franz Orghandl/ Theresa Strozyk	Klett Kinderbuch	Ab 9	32
Regenbogentage Nora Dåsnes	Klett Kinderbuch	Ab 10	33
Mond, Sterne und dazwischen wir Casjen Griesel, Tina Pahnke	Verlag Monika Fuchs	Ab 10	34
Best Bro Ever! Jenny Jägerfeld	Verlag Urachhaus	Ab 10	35
Queergestreift Katrin Köller, Irmela Schautz	Hanser Literatur- verlag	Ab 11	36
Fred und ich Lena Hach	Beltz und Gelberg	Ab 11	37
Sex in echt Nadine Beck, Rosa Schilling/ Sandra Bayer	Verlagsgruppe Oetinger	Ab 11	38
Derselbe Mond Lara Schützsack	S. Fischer Verlage	Ab 11	39
Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte Dita Zipfel/ Rán Flygenring	Hanser Literatur- verlag	Ab 12	40
Küsse für Jet Joris Bas Becker	Jaja Verlag	Ab 12	41

Liste rezensierter Bücher

Titel Autor*innen/Illustrator*innen	Verlag	Alters- empfehlung	Seite
Schnabeltier Deluxe Sarah Jäger	Rowohlt Verlag	Ab 14	42
Die Sonne, so strahlend und Schwarz Chantal-Fleur Sandjon / Eva Mokhils	Thienemann Verlage	Ab 14	43
Yadriel und Julian. Cemetary Boys Aiden Thomas	Dragonfly	Ab 14	44
Rattensommer Juliane Pickel	Beltz und Gelberg	Ab 14	45
Papierklavier Elisabeth Steinkellner/ Anna Gusella	Beltz und Gelberg	Ab 15	46

Onkel Bobby's Hochzeit

Autor*in: Sarah S. Brannen

Illustration: Lucia Soto

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 24

Verlagspreis: 24,90 €

ISBN: 978-3-949315-04-6

Hardcover, empfohlen ab 3 Jahren



Jan und Bobby wollen heiraten, was bei Bobbys Nichte Sarah zu Verlustängsten führt. Denn die Hochzeit bedeutet für sie, dass ihr Onkel in Zukunft weniger Zeit für sie hat – deshalb kommt bei der Verkündung der Hochzeit keine Freude auf.

Das Buch legt neben der Bedeutung von Zusammenhalt und Offenheit in der Familie den Fokus auf Kommunikation, denn durch Gespräche und gemeinsame Zeit werden die Ängste der Nichte abgebaut. Hervorzuheben ist, dass Beziehungsformen wie Ehe zwischen zwei Männern normal ist und somit keinen Diskussionspunkt innerhalb der Familie darstellt. Wie der Freund und spätere Ehemann von Onkel Bobby sind viele der Familienmitglieder nicht-weiß gezeichnet, was eine intersektionale Perspektive ermöglicht.

Mit 24 Seiten ist die Geschichte angemessen lang. Jüngere Kinder verlieren so nicht das Interesse. Die Illustrationen sind bunt und passen zum Text. Es ist daher gut zum Vorlesen geeignet.

Fazit: Ein Plädoyer dafür, wie schön es ist, geliebt zu werden.

Julian ist eine Meerjungfrau

Autor*in: Jessica Love

Erscheinungsjahr: 2018, 2020 ins Deutsche

übersetzt

Seiten: 32

Verlagspreis: 14,00 €

ISBN: 978-3-95728-364-1

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Julian und seine Großmutter treten nach dem Schwimmbadbesuch den Heimweg an. In der Bahn begegnen sie drei anmutige Frauen, die als Meerjungfrauen verkleidet sind. Julian ist ganz begeistert und möchte nun auch eine Meerjungfrau werden. Während seine Oma in der Dusche verschwindet, verwandelt Julian einen Vorhang in einen Meerjungfrauenschwanz und den Blumenstraß kurzerhand in eine Perücke. Als seine Großmutter das sieht reagiert sie kurz verwundert, komplettiert Julians Outfit dann aber mit einer langen gelben Perlenkette. Anschließend entführt sie ihren Enkel auf einen farbenprächtigen Meerestierumzug, auf dem alle Teilnehmenden atemberaubend und aufwendig verkleidet sind.

Das Buch lebt durch seine farbenfrohen und ausdrucksstarken Illustrationen. Die charakteristischen Darstellungen der Figuren sind sehr einnehmend. Sie überzeichnen die Figuren leicht grotesk und schmeicheln ihnen gleichzeitig liebevoll. Jessica Love stellt den Wunsch und die Verwandlung Julians zur Meerjungfrau in traumähnlichen Bildern dar. Seine Idee und sein Selbstausdruck wird nicht hinterfragt oder getadelt, sondern von seiner Großmutter liebevoll und entspannt aufgenommen. Voller Stolz und Grazie werden verschiedenste Körperformen präsentiert. Und selbstverständlich treiben sich auf dem Umzug nicht nur die wundersamsten Kostümiddeen herum, sondern auch viele Menschen, die nicht eindeutig als Mann oder Frau gelesen werden können. In die Bilder von Jessica Love können Kinder und Erwachsene eintauchen. Die fein ausgearbeitete Mimik der Figuren spricht Bände. Deshalb kann dieses Bilderbuch auch auf Textfülle verzichten.

Fazit: Ein Bilderbuch zum satt sehen, dass ganz selbstverständlich mit dem Wunsch umgeht, der eigenen Identität außerhalb der gängigen Geschlechterklischees Ausdruck zu verleihen.

Julian feiert die Liebe

Autor*in: Jessica Love

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 25

Verlagspreis: 14,00 €

ISBN: 978-3-95728-471-6

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Julian, der fantasievolle kleine Held aus *Julian ist eine Meerjungfrau*, besucht mit seiner Großmutter eine Hochzeit. Dort lernt er Marisol kennen, das einzige andere Kind auf der Party. Beide dürfen Blumen streuen, machen gemeinsam Quatsch und büxen dann an der Kaffeetafel aus. Sie entdecken ein Feenschloss und schließen Freund*innenschaft, tanzen, spielen und lachen, bis sie am Abend Kopf an Kopf unter einem Baum voller Lampions einnicken.

Auch in ihrem zweiten *Julian*-Bilderbuch entwirft Jessica Love eine bezaubernde Geschichte rund um die Themen Individualität und Vielfalt. Beide Kinder werden geliebt, akzeptiert, wie sie sind und ermutigt, sie selbst zu sein. Dabei spielen Geschlechterrollenklischees keine Rolle. Die Liebe spielt – wie schon der Titel anmuten lässt – die Hauptrolle in diesem Werk. Schön, dass es zwei Bräute sind, die die Hochzeit ausrichten und es die Großmütter sind, die die kleinen Entdecker*innen auf die Party mitnehmen. In fein nuancierten, ausdrucksstarken Zeichnungen lassen sich die Emotionen und Phantasiegebilde der beiden Kinder wie auch die Stimmung der gesamten Hochzeitsgesellschaft hervorragend erleben. Auch wenn die Illustrationen durchaus für sich selbst sprechen, könnten die wenigen Textpassagen als herausfordernd empfunden werden. Andererseits bieten sie aber auch Raum für eigenständiges Entdecken.

Fazit: Ein berührendes und authentisch illustriertes Bilderbuch über die Wertschätzung und die freie Entfaltung von jungen Menschen.

Papi, hast du ein Baby im Bauch?

Autor*in: Marcel Kahl

Illustration: Lisa Rammensee

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 36

Verlagspreis: 14,00 €

ISBN: 978-3-946360-64-3

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Die Zwillinge Joshua und Jannis leben zusammen mit ihren beiden Vätern. Nachdem Joshua im Kindergarten gefragt wurde, warum er denn zwei Papas habe und wo seine Mama sei, möchte er nun auch genauer wissen wie er und sein Bruder auf die Welt gekommen sind. „Waren Jannis und ich in deinem Bauch, so wie Max in Tante Henriettes Bauch war?“ Joshuas Papi setzt sich daraufhin mit den beiden Kindern auf die Couch und erzählt ihnen, wie sie über den Weg der Leihmutterschaft zu ihren Eltern wurden.

Joshuas Vater versucht seinen Kindern altersgerecht zu vermitteln, wie eine Leihmutterschaft funktioniert. Er erklärt, warum er und Papa gemeinsam keine Kinder zeugen können und was eine künstliche Befruchtung ist. Er beschreibt auch wie sich die Suche und der Kontakt zur „Bauchmama“ gestaltete und wie die beiden Zwillinge letztlich nach Deutschland geholt wurden. Das zentrale Thema dieses Buches ist wenig besprochen deshalb ist es wichtig, dass es in Kinderbüchern repräsentiert wird.

Und trotz dieser Relevanz, ist das Buch insgesamt nicht besonders gelungen. Die Illustrationen wirken statisch und unbeholfen und schaffen es nicht, die Geschichte zu untermalen oder gar zu bereichern. Leider ist auch die gesamte Erzählweise eher spannungslos und beiläufig. Nun ist Marcel Kahl aber auch kein Autor, sondern erzählt die Geschichte seiner Familie, an seine und andere Kinder adressiert. Er fügt seinem Buch auch ein Interview bei, indem er und sein Ehemann über ihre Elternschaft informieren und Stellung beziehen. Das ist wichtig für dieses Buch. Denn das Thema der Leihmutterschaft wirft doch auch viele Fragen um soziale Gerechtigkeit und Verantwortung auf, die nicht einfach weggestreicht werden können.

Fazit: Eine Rarität, der ein Lektorat allerdings gutgetan hätte.

Familie - Das sind wir!

Autor*in: Felicity Brooks

Illustration: Mar Ferrero

Erscheinungsjahr: 2019

Seiten: 32

Verlagspreis: 12,95 €

ISBN: 978-1-78941-042-6

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Dieses Sachbuch klärt über Familien auf. Dabei wird nicht nur auf die unterschiedlichsten Formen von Familie, sondern auch grundlegend auf die Rollen und Bezeichnungen der Familienmitglieder eingegangen und in welcher Konstellation sie zueinanderstehen. Es werden Stammbäume und die Veränderbarkeit von Familien erklärt, sowie diverse familiäre Lebensrealitäten abgebildet. Und auch die Frage, wozu es Familien gibt, wird beantwortet.

Sehr bildreich und divers wird das Konzept Familie in diesem Buch besprochen. Verschiedene Ethnien, Religionen und sexuelle Orientierungen sind in diesem Buch vertreten. Bemerkenswert ist, dass auch kinderlose Familien in den Kreis der Familienformen aufgenommen werden. Ganz beiläufig und selbstverständlich treten Familienmitglieder mit Behinderungen auf. Immer wieder wird auch das Thema Adoption und Pflegeelternschaft behutsam und wertschätzend angerissen. Selbstverständlich werden auch Patchwork-Familien, Regenbogenfamilien und Ein-Eltern-Familie vorgestellt.

Leider verharret das Buch in zweigeschlechtlichen Darstellungen. Es gibt zwar viele gleichgeschlechtliche Paare allerdings wird immer nur von Frauen und Männern, Onkeln und Tanten, Großmüttern und Vätern gesprochen. Keine der Figuren tritt aus dem Zwei-Geschlechter-Konzept aus. Die Illustrationen sind kindgerecht und vielseitig, aber recht sachlich. Die Kinder und anderen Familienmitglieder kommen in Sprechblasen zu Wort. Auch die Haustiere kommentieren das Geschehen mit witzigen Äußerungen. Das sorgt für ein wenig Auflockerung in diesem sehr dichten Buch. Hilfreich sind auch die angehängte Wörterliste und das Stichwortverzeichnis. So können Kinder gemeinsam mit den Vorlesenden ganz gezielt aus der Informationsfülle filtern.

Fazit: Ein lehrreiches und umfängliches Buch mit einigen blinden Flecken.

DISCO!

Autor*in: Frauke Angel

Illustration: Julia Dürr

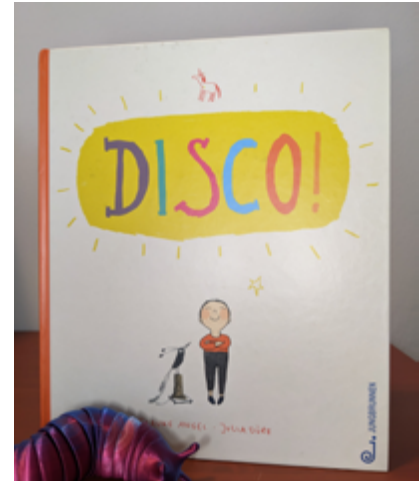
Erscheinungsjahr: 2019

Seiten: 32

Verlagspreis: 16,00 €

ISBN: 978-3-7026-5934-9

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



„Pina ist das schönste Mädchen in unserem Kindergarten. Und das schlauste sowieso.“ Sie weiß nämlich, dass es keine Jungs- und Mädchenfarben gibt, sondern nur Lieblingsfarben. Und weil Pina so schlau ist, ist die Hauptfigur dieses Bilderbuchs auch mit ihr befreundet. Gemeinsam mischen sie die lookistischen und binären Ansichten der anderen Kinder und Erwachsenen auf und sorgen für Partystimmung.

Dieses Bilderbuch greift geschlechtliche Zuschreibung an den altbekannten Themen Lieblingsfarben, Kleidung und Interessen auf. Auch wenn das erstmal ein wenig abgegriffen klingt, gelingt diesem Buch etwas ganz Besonderes. Es fängt den kindlichen Blick in seiner Unverstelltheit und seiner Limitation ein und bildet ihn in der Sprache ab. Wie Kinder Regeln, Kategorien und Konflikte wahrnehmen und sie in ihre Weltsicht integrieren, wird hier ganz vortrefflich abgebildet. Dabei ergeben sich automatisch viele komische Situationen.

Darüber hinaus werden Wege aufgezeigt, wie Kinder spielerisch und altersgerecht aus binären Korsetts ausbrechen können. Die colorierten Bleistiftzeichnungen sind witzig und lebendig. Durch ihre Vielschichtigkeit entstehen wie nebenbei zum Haupterzählstrang kleine Nebengeschichten. Das Buch eignet sich deshalb auch sehr gut zum Selberanschauen.

Fazit: Ein possierliches Kinderbuch, in dem es alle „bunt treiben“ und bei dem sich auch die älteren Vorlesenden kugelrund lachen können.

Prinz und Ritter

Autor*in: Daniel Haack

Illustration: Stevie Lewis

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 32

Verlagspreis: 16,00 €

ISBN: 978-3948417222

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Ein Prinz, der auf der Suche nach der großen Liebe war, bemerkte nach einiger Zeit, dass er bei den reizenden Damen kein Interesse verspürte. Eines Tages trieb ein Drache im Königreich sein Unwesen, sodass der Prinz los ritt, um den Drachen aufzuhalten. Er stieß auf einen Ritter, mit dem er gemeinsam den Drachen besiegte ... und seine große Liebe fand.

Dieses moderne Märchenbuch thematisiert die Liebe zwischen zwei Männern. Es bedient sich bekannter Märchenelemente (Königreich, Prinzessinnen, Gefahr, Rettung, Hochzeit), weckt die Fantasie und besticht durch die Selbstverständlichkeit homosexueller Beziehungen. Das Vorlesen der Geschichte macht durch die Reimform der kurzen Texte besonders Spaß. Die großflächigen Illustrationen bieten viel Anschauung und führen junge Leser*innen wie von selbst durch das Geschehen.

Fazit: Kurz und knapp. Dieses Buch gehört in jedes Kinderbuchregal!

Untenrum - Und wie sagst du?

Autor*innen: Noa Lovis Peifer, Linu Lätitia Blatt

Illustration: Yayo Kawamura

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 38

Verlagspreis: 17,00 €

ISBN: 978-3-407-75711-1

Hardcover, empfohlen ab 4 Jahren



Lo wohnt mit Mama, Papa und Geschwisterkind Mika in einer Wohnung in der Stadt. Lo fragt seinen Papa, der gerade mit der Wäsche beschäftigt ist, wie er sein „Untenrum“ nennt. Daraufhin entspinnt sich eine Aufklärungsgeschichte, die sich über vielzählige Sprachspiele mit Genitalien und deren Funktion, Schwangerschaft, geschlechtlicher Identität, Familienformen und sexueller Selbstbestimmung beschäftigt.

Im Alltag, beim Familienausflug oder beim Basteln in der Kita werden Wörter gesammelt und erkundet, die die „Untenrums“ und „Untendrums“ beschreiben. „Perle, Glied, Knopf, Zipfel, Schnecke, Muschi, DingDong, Wurm, Schlange, Pullermann, Zipfel, Scheide, Vulvina, Penina“... klingen wie Tiere oder Dinge, beschreiben was Genitalien können oder benutzen die „Profisprache“ für „Untenrums“. Das Genital gehört zum Körper wie Arme, Beine und Popo und so wird kurzerhand ausprobiert, was man mit ihnen machen kann. Los Eltern erklären auch, wie empfindsam Genitalien sind und, dass sie Lust bereiten können. Sachlich, kurz und unverhohlen beschreiben die Erklärungen der Mutter und die charmanten Illustrationen auch den Fortpflanzungsakt. So erfährt Lo, wie das Geschwisterchen Mika in den Bauch der Mutter gelangt ist. Das eher heteronormative Familienbild, das im Buch abgebildet ist, wird durch die nicht-binäre Figur Onte Stef erweitert. Intergeschlechtlichkeit wird beim Kneten in der Kindergartengruppe besprochen, wenn die Erzieherin festhält, dass es auch „Untenrums“ und „Innendrums“ gibt, die nicht in eine Schublade passen. Indem das Geschlecht von Lo nicht definiert wird, kann es offen gelesen werden. Die Autor*innen nehmen sich zudem die Zeit, auf die Selbstbestimmung und Grenzen von Körpererkundungen und Körperspielen mit anderen hinzuweisen und ermutigen Kinder dazu, ihre Grenzen zu artikulieren. Die Illustrationen sind verspielt und vielfältig. Einfühlsam und lustig bilden sie die kindlich animistischen Gedanken, die Los Wissensverarbeitung begleiten, ab.

Fazit: Dieses Aufklärungsbuch vermittelt schon den Kleinsten den Wert achtvoller Kommunikation im Umgang mit Geschlechtlichkeit und Sexualität.

Von wegen Bienchen und Blümchen!

Autor*innen: Carsten Müller, Sarah Siegl

Illustration: Emily Claire Völker

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 48

Verlagspreis: 14,00 €

ISBN: 978-3-7459-0331-7

Hardcover, empfohlen ab 5 Jahren



Von B wie Befruchtung über J wie Jungs und N wie Nacktheit bis V wie Vulva...

Unverkrampt und offen thematisiert dieses aufklärende Sachbuch die eigenen Gefühle, das Körperwissen, Sexualität, Liebe und Partner*innenschaft sowie diverse moderne Familienmodelle und verschiedene Geschlechtsidentitäten. Es bietet viele fachliche Hinweise zur sexuellen Bildung im Elementarbereich und Kindern und Erwachsenen Anlass für Gespräche. Dabei spielen die Selbstbestimmung und der Selbstwert von Kindern eine selbstverständliche Rolle.

Das Buch eignet sich zum Vor- und Selberlesen. Die groß- und kleinformigen, aussagestarken Illustrationen führen bunt und anschaulich durch die Themen und können durchaus für sich selbst stehen.

Fazit: Aufklärung so, wie sie sein sollte!

Raffi und sein pinkes Tutu

Autor*in: Riccardo Simonetti

Illustration: Lisa Rammensee

Erscheinungsjahr: 2019

Seiten: 32

Verlagspreis: 15,00 €

ISBN: 978-3960961093

Hardcover, empfohlen von 3 bis 6 Jahren



Raffi spielt gern Fußball und trägt immer Sporttrikots. Er liebt aber auch sein pinkes Tutu. Eines Tages möchte er es auch in der Schule tragen. Nach anfänglicher Ablehnung merken die Kinder jedoch schnell, dass das Tutu nichts Schlimmes ist und es großartig zu Raffi passt.

Mit der Botschaft, dass „Anderssein“ ganz normal ist und bestimmte Attribute einfach zum Menschsein dazugehören, lädt das Buch zum Nachdenken über die unterschiedlichen Arten ein, ein Junge zu sein bzw. was Junge-Sein bedeuten kann. Dies eignet sich hervorragend, um mit jungen Menschen geschlechterkonformes oder nicht-konformes Verhalten zu besprechen und sich zu fragen, wie uns zu starre Geschlechterrollenvorstellungen einengen, unverstanden und traurig machen können. Daneben spielen Akzeptanz, Freundschaft und familiärer Zusammenhalt in diesem Buch eine große Rolle.

Fazit: Klare Empfehlung, da das Buch aufzeigt, wie wichtig es schon in jungen Jahren ist, einander zu akzeptieren.

Mein Schatten ist pink!

Autor*in: Scott Stuart

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 30

Verlagspreis: 15,00 €

ISBN: 978-3-649-63996-1

Hardcover, empfohlen von 5 bis 8 Jahren



Ein Junge der Ponys, Bücher und Prinzessinnen mag und gern ein Kleid trägt, stößt bei seinem Vater auf wenig Verständnis. Denn Jungs spielen nicht damit und tragen auch keine Kleider. Der Junge sorgt sich, dass er „anders“ ist und die an ihn gelegten Erwartungen nicht erfüllen kann. Doch dann erlebt er eine große Überraschung.

Das umfangreich bebilderte Buch macht sich gegen Rollenklischees stark und thematisiert dabei, dass Vorlieben, Interessen und Charaktereigenschaften nicht vom Erscheinungsbild eines Menschen abzuleiten sind. Es stärkt das Selbstwertgefühl von Kindern und Jugendlichen, mutig so zu sein, wie man ist. Die kurzen Texte, verfasst aus der Sichtweise des kleinen Jungen, sind auf jeder Seite in Reimform gehalten und stehen im Einklang mit der Gestaltung. Voraussetzung ist jedoch, dass gerade die jungen Leser*innen die Bedeutung des „Schattens“ als eigentliches „Ich“ verstehen, denn erst so erschließt sich der Sinn der Geschichte. Die großen Illustrationen können mitunter überladend wirken. Einziger Kritikpunkt: Die geschlechtlich aufgeladenen Farben Blau und Pink werden hier (weiterhin) für alles „Jungenhafte“ bzw. „Mädchenhafte“ verwendet – ein Anlass, darüber ins Gespräch zu kommen.

Fazit: Dieses Buch soll Menschen dazu ermutigen, andere so anzunehmen und zu lieben, wie sie sind

Samira und die Sache mit den Babys

Autor*in: Souzan AlSabah

Illustration: Özlem Sakalkesen

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 52

Verlagspreis: 22,90 €

ISBN: 978-3-949258-01-5

Hardcover, empfohlen ab 5 Jahren



Samiras Familie erwartet ihr drittes Kind. Auf die Frage, ob es denn ein Junge oder ein Mädchen wird, antwortet ihre Mutter: „Es ist jetzt schon geliebt, bald auf der Welt und es wird ganz sicher ein süßes Baby“. Neben solchen wertvollen Argumentationshilfen für werdende Eltern und Geschwister, bietet dieses Aufklärungsbuch fast schon beiläufig erzählte Sachinformationen und diverse Weltanschauungen im Alltagssetting einer nicht-weißen Familie.

In diesem Buch wird sehr sensibel und liebevoll auf die Entstehung von Geschlecht, den Zeugungsakt und die Geburt eingegangen. Dabei wird nicht nur die biologische Dimension beleuchtet, sondern auch gleichermaßen die Aspekte der persönlichen Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Vielfalt dieser elementaren Erfahrungen betont. Ganz selbstbewusst und unaufgeregt wird über Lebensgewohnheiten, Familienformen, Liebe, sexuelle Selbsterkundung und Geburtsformen berichtet. Dabei vermag es der Tonfall immer ganz im Hier und Jetzt zu bleiben, ohne sich je von einer vermeintlichen gesellschaftlichen Norm abgrenzen zu müssen. Manchmal geht es fast schon ein bisschen zu idyllisch und reibungslos bei dieser bald fünfköpfigen Familie zu. Kleine Abstriche gibt es beim Layout. Die vielen Sachinformationen hätten durch eine feingliedrigere Textgestaltung für Kinder besser portioniert werden können. Auch bei der Wahl der Schriftart wäre etwas gestalterisches Feingefühl dem optischen Gesamteindruck des Buches zugutegekommen. Ansprechende und aufgeräumte Grafiken begleiten die Familiengeschichte. Ein gutes Maß an Detaildarstellungen bildet die Individualität der Charaktere und deren Körpervielfalt ab. Die Graphiker*in, Özlem Sakalkesen, setzt an den Schluss des Buches die Abbildung des neugeborenen Geschwisterchens, das der Frage nach seinem Geschlecht die Zunge entgegenstreckt.

Fazit: Ein modernes Aufklärungsbuch zum Vorlesen, in dem sich auch nicht-weiße Familien repräsentiert fühlen können und das durch seine wertschätzenden Formulierungen den richtigen Ton trifft.

Der Habicht und der Hahn

Autor*in: Käptn Peng

Illustration: Melanie Garanin

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 32

Verlagspreis: 15 €

ISBN: 978-3-948722-12-8

Hardcover, empfohlen ab 5 Jahren



Der Hahn und der Habicht haben sich ineinander verliebt. Das sorgt für Aufruhr im Hühnerstall und beim Bauern. Sie treffen sich heimlich und verschmelzen entgegen allen biologischen Gesetzmäßigkeiten zu einem „Hahnicht“.

Weder der wilde ungezähmte Habicht noch der in Gefangenschaft lebende Hahn wollen sich in die ihnen angedachten Rollen fügen. Der Habicht möchte keine Hühner reißen und der Hahn sie nicht beschützen. Lieber wollen sie einander kennen und verstehen lernen. Sowas hat es noch nie gegeben! Dieses tierische Gleichnis für die nicht-heterosexuelle Liebe basiert auf dem gleichnamigen Song von Käptn Peng. Das Federvieh überwindet die anfängliche Scham und lässt seine Liebe über Geschlechtergrenzen und sogar über die eigene Art hinaus reichen. Ihre Andersartigkeit und ihre Gegensätze finden sie dabei besonders anziehend. Poetisch und lustig wird die Geschichte der Beiden erzählt. Durch die Liedgrundlage ergeben sich einfache Reimschemen, die Kinder schnell wiederholen können. So wird der Text noch eingängiger. Bewegte und ungezähmte Illustrationen beleben das Bilderbuch. Es ist erkennbar, dass den Tierdarstellungen naturalistische Studien zugrunde liegen. Die Vermenschlichung und comicartige Überzeichnung der Figuren machen die Komik der Illustrationen aus. Es empfiehlt sich, das Buch zusammen mit dem Song kennen zu lernen.

Fazit: Ein witziges und kurzweiliges Bilderbuch, das Zuneigung außerhalb der heteronormativen Norm abstrakt darstellt.

Märchenland für alle

Herausgeber*in: Boldizsár M. Nagy

Illustration: Lilla Bölecz

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 180

Verlagspreis: 16,95 €

ISBN: 978-3-8310-4509-9

Hardcover, empfohlen ab 6 Jahren



In dieser Anthologie kreieren ungarischen Schriftsteller*innen aus neuen und altbekannten Märchenmotiven fantastische Erzählungen, die gegen den binären Strich gebürstet sind. Dabei entwickeln sie unkonventionelle Perspektiven auf Held*innenfiguren, die die Märchenwelt um queere Interessen und Rollenmodelle bereichern.

Allerhand menschliche, tierische und magische Wesen tummeln sich in den 17 Märchen. Da gibt es einen Prinzen, der sein Herz an den Bruder seiner ihm Anvertraute verliert. Eine Prinzessin flüchtet vor einer arrangierten Hochzeit. Sie inszeniert eine Entführung mit Hilfe eines Drachen, um ein Leben als Abenteurerin zu führen. Mit viel Einfallsreichtum unterstützt eine ganze Waldgemeinschaft eine junge Ricke, die lieber ein Rehbock sein möchte, zu ihrem ersehnten Geweih zu gelangen. Aber auch in dieser Sammlung warten einige Märchen mit Grimm'scher Brutalität auf. So skizzieren metaphorische Umschreibungen Misshandlung und häusliche Gewalt. Deshalb sollten die erwachsenen Vorleser*innen hier eine angemessene Vorauswahl treffen. Einige Märchen stellen mitunter hohe intellektuelle Ansprüche an die Zuhörenden. Da werden griechische Sagen herangezogen oder die Hexe aus Hänsel und Gretel tiefgründig psychologisiert. Was für ältere Leser erhellend sein mag, verfehlt unter Umständen den Erkenntnis- und Erfahrungsschatz der adressierten Altersgruppe. Nichtsdestotrotz treffen alle Märchen einen gemeinsamen Tenor, nämlich den Appell zur Selbstermächtigung. Die Protagonist*innen der Märchen erfüllen sich ihre Wünsche und Träume und können sein, wie und wer sie sein möchten. Und das tun sie in der Regel nicht allein, sondern mit der Hilfe fabelhafter Freund*innen und Pat*innen.

Fazit: Eine horizonterweiternde Anschaffung für die Sammlung großer und kleiner Märchenfans.

Das Wunder von R.

Autor*in: Francesca Cavallo

Illustration: Verena Wugeditsch

Erscheinungsjahr: 2020

Seiten: 128

Verlagspreis: 24,90 €

ISBN: 978-3948230159

Hardcover, empfohlen ab 8 Jahren



Zwei Mütter kommen mit ihren drei Kindern in der Weihnachtszeit in eine neue Stadt Namens R. Zunächst sind sie dort nicht willkommen und fühlen sich isoliert. Als der Weihnachtsmann die Familie um Hilfe bittet, mit seinen zehn Elfen die Weihnachtsgeschenke für alle Kinder der Stadt zu packen, nehmen sich die Kinder vor, das Fest zu retten.

Das Buch beinhaltet eine mit fantastischen Elementen gespickte Geschichte über die Grenzen überwindende Bedeutung des Weihnachtsfestes. Der Hintergrund, den die Hauptfiguren mitbringen, ist Bestandteil der Erzählung, aber nicht vordergründig: Die Familie flieht vor politischer Verfolgung aus einem Land, in dem Regenbogenfamilien illegalisiert werden. Die Stadt R. steht dabei symbolisch für einen sicheren, aber unfreundlichen Ort, da die Bewohner*innen aus Sorge um ihre Behaglichkeit und Ruhe keinen Kontakt zu Fremden wünschen. Erst durch das Engagement der Kinder und ihrer Mütter rund um die Geschehnisse des Weihnachtsfestes tauen die Bewohner*innen auf. Rein bildnerisch wird den Lesenden eine intersektionale Perspektive eröffnet, da eine der Mütter und zwei Kinder nicht-weiß sind. Das weihnachtliche Kinderbuch ist durch seine Kapitelstruktur auch gut selbst lesbar und wird durch vereinzelte Bilder und Zeichnungen untermalt. Leider wirkt die Handlung an manchen Stellen zu konstruiert und die Wendungen lesen sich fast zu perfekt. Auch hätte ein geringeres Tempo der Geschehnisse der Botschaft des Textes gutgetan.

Fazit: Ein Werk, das trotz starker Botschaft dem Wunderbaren zu viel Raum gibt. Denn ein akzeptierendes Miteinander unter den Menschen braucht es an jedem Tag des Jahres – nicht nur zu Weihnachten.

Bis bald, Opa!

Autor*in: Lutz van Dijk

Illustration: Jens Rassmus

Erscheinungsjahr: 2019

Seiten: 160

Verlagspreis: 14,00 €

ISBN: 978-3-7795-0622-5

Hardcover, empfohlen ab 8 Jahren



Daniel verbringt seine Weihnachtsferien, wie in jedem Jahr, bei seinem Opa Anton in Kapstadt. Er lebt dort mit seinem Mann Ido und ihren Pflegekindern zusammen. Die Vorfreude auf das Wiedersehen wird durch den Umstand getrübt, dass der neue Lebenspartner seiner Mutter und dessen Tochter Svenja mit auf die Reise kommen. Daniel findet Svenja einfach furchtbar. Bald wird dies aber nicht sein größtes Problem sein, denn sein Opa Anton ist an Krebs erkrankt und hat nur noch wenige Monate zu leben.

Trotz der Schreckensnachricht, die Daniel und seine Mutter kurz vor der Abreise ereilt, versucht die bunte Regenbogenfamilie das Leben und die ihnen verbleibende Zeit zu genießen. Ganz beiläufig, wie auf einer Art Sightseeing-Tour streut Lutz van Dijk historische Informationen über Kapstadt ein. Den jungen Leser*innen wird dabei auch die soziale Ungerechtigkeit, die in Südafrika herrscht, nicht vorenthalten. Dennoch findet die Erzählung ihr zuhause in einem sicheren Familienhafen, in dem Hautfarbe, sexuelle Orientierung und Blutsverwandtschaft keine Rolle spielen. Wir dürfen die Kinder und Erwachsenen dabei begleiten, wie es ihnen gelingt, ganz ohne Hysterie und Verzweiflung dem nahenden Tod Antons zu begegnen. Trotz oder vielleicht auch wegen des bevorstehenden Verlustes, rücken die Familienmitglieder näher zusammen. Lutz van Dijk lässt viele autobiographische Erfahrungen in dieses Buch einfließen und sein Tonfall und die Leichtigkeit seiner Erzählweise lassen dieses Buch dahinplätschern. Der umgängliche und kindzentrierte Sprachduktus und die kurzen Kapitel, die der ehemalige Lehrer gewählt hat, sind für ältere Grundschüler mit solider Lesekompetenz zu bewältigen. Dennoch ist es ein Buch, das sich wohl eher für das gemeinsame Lesen und Austauschen eignet.

Fazit: Ein wunderbar anrührendes und leises Buch, das ein weiser Begleiter in Trauerprozessen und beim Abschiednehmen sein kann.

Der Katze ist es ganz egal

Autor*in: Franz Orghandl

Illustration: Theresa Strozyk

Erscheinungsjahr: 2020

Seiten: 104

Verlagspreis: 13,00 €

ISBN: 978-3-95470-231-2

Hardcover, empfohlen ab 9 Jahren



Leo hat einen schönen neuen Namen: Jennifer. Und sie ist auch kein „Bub“, sondern ein Mädchen. Mit dem mutigen Coming-out vor den Eltern stößt Jennifer aber auf Unverständnis. So muss Leo wieder zurückkommen. Es ist ein Hin und Her zwischen den beiden. Die Eltern streiten. Ihre Freund*innen akzeptierten sie jedoch so, wie sie ist und stehen fest an ihrer Seite. Auch der Katze ist es egal, mit welchem Geschlecht sie sich identifiziert. Nach turbulenten Zeiten und vielen Gesprächen in der Familie ist für wirklich alle klar, dass Jennifer einfach sie selbst ist.

Das Buch vermittelt altersgerecht, wie wichtig es für junge trans* Personen ist, von ihrem persönlichen Umfeld so angenommen zu werden, wie sie sind. Die durchweg aus Kinderperspektive erzählte Geschichte vermittelt die Thematik freiweg und unkompliziert. Die teilweise skurril, aber immer mit Witz versehenen Protagonist*innen lockern das Geschehen zusätzlich auf. Dies wirkt besonders erheiternd durch die Zeichnungen, die die Geschichte begleiten. Die Episoden eignen sich gut, um das Buch in Teilen zu entdecken.

Fazit: Geeignet, um jungen und älteren Leser*innen das Thema Transidentität näher zu bringen.

Regenbogentage

Autor*in: Nora Dåsnes

Erscheinungsjahr: 2021

Seiten: 256

Verlagspreis: 18,00 €

ISBN: 978-3-95470-253-4

Hardcover, empfohlen ab 10 Jahren



Die Sommerferien in Norwegen sind zu Ende und Tuva kommt in die siebte Klasse. Sie freut sich darauf mit Ihren Freundinnen im Wald hinter der Schule eine neue „Base“ zu bauen. Doch nichts scheint mehr zu sein, wie es war. Tuva gewährt uns einen Blick in ihr Tagebuch und wir erfahren welche Fragen, Konflikte und Begehren sie auf der Entwicklungsschwelle vom Kind zur Jugendlichen bewegen.

Die Graphic Novel trifft den Nagel auf den Kopf. Lebendig und aberwitzig beschreibt und bebildert sie wie in einem *scrapbook* die Verwirrungen und Herausforderungen, die der Beginn der Pubertät mit sich bringt. Plötzlich entstehen zwei Lager in der Mädchenclique. Da gibt es die, die sich verlieben, viel Wert auf Klamotten und Schminke legen und sich für „reif“ halten und die Anderen, die lieber im Wald spielen, statt sich mit Eitelkeiten zu beschäftigen. Tuva muss sich nun plötzlich entscheiden, zu welcher Seite sie gehören will. Zu allem Überfluss verliebt sie sich auch noch in das neue Mädchen der Jahrgangsstufe. In einer Zeit, in der sich ein verwischter Mascara zu einem gewaltigen Problem auswachsen kann und einem die Scham ständig im Rücken sitzt, ist das Drama somit vorprogrammiert. Die ganzen irrsinnigen inneren und äußeren Konflikte fordern ihren Tribut. Auf einer Übernachtungsparty bricht es aus Tuva heraus und sie rechnet mit ihren Freundinnen und den ganzen diffusen Erwartungen ab. Ihr Ausbruch sorgt erstmal für eine bedrückende Funkstille zwischen den Mädchen. Doch durch die sanften Annäherungsversuche ihres Schwarms Miriam finden sie wieder zueinander. Die Comics sind mal sehr dicht und dynamisch, dann wieder großzügig und formatfüllend gestaltet. Der Zeichenstil ist manchmal romantisch und dann wieder charakteristisch roh. Die kleinen witzigen, ironischen und reflektierten Anmerkungen und Zeichnungen von Tuva und die Chatverläufe, die die Comic-Bilder immer wieder durchbrechen, sorgen für optische Abwechslung und ständige Perspektivwechsel.

Fazit: Dieses Buch ist eine absolute Empfehlung für alle vorpubertären Lesemuffel. Es beißt nicht, mach einfach Spaß und spricht einem aus dem Herzen.

Mond, Sterne und dazwischen wir

Herausgeber*innen: Casjen Griesel, Tina Pahnke

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 192

Verlagspreis: 15,90 €

ISBN: 978-3-947066-03-2

Hardcover, empfohlen ab 10 Jahren



Die Kurzgeschichtensammlung spielt zwischen Himmel und Erde, katapultiert die Leser*innen ins Weltall und stellt Protagonist*innen vor, die sich selbst für Aliens halten. In den 18 Geschichten sind Kinder und Jugendliche Armut, Mobbing und häuslicher Gewalt ausgesetzt, leben mit Verhaltensbesonderheiten und Behinderung oder müssen lernen, mit der Trennung der Eltern oder dem Verlust von Familienangehörigen umzugehen. Fünf der Geschichten nähern sich den Themen Queerness, Transidentität und Nicht-Binarität an.

Durch Alltagsbeobachtungen, Gleichnisse und Anekdoten soll die Gefühls- und Erlebniswelt der betroffenen Kinder- und Jugendlichen abgebildet werden. Es fehlt den Geschichten aber an Spannung, Humor und unerwarteten Wendungen. Auch das kokette SciFi- und Fantasygewand, in das sich die meisten Geschichten hüllen, vermag es nicht, eine Sogwirkung beim Lesen zu erzeugen. Dafür wirkt die Sammlung insgesamt zu konstruiert und didaktisch. Es scheint fast so, als werde da der Versuch unternommen, in verschiedenen Lehrstücken Diskriminierungsebenen an der Lebenswelt von marginalisierten Kindern und Jugendlichen abzuarbeiten. Im schulischen Rahmen sind die Kurzgeschichten auf Grund ihres Formats womöglich verwertbar, ob als Ausgangstext für eine Diskussion in Ethik oder als Analysetext im Deutschunterricht. Auf den Nachttischen von Kindern und Jugendlichen wird sich diese Sammlung wohl weniger wiederfinden.

Fazit: Ein gutgemeinter Versuch, der leider keine literarische Strahlkraft entwickelt.

Best Bro Ever!

Autor*in: Jenny Jägerfeld

Erscheinungsjahr: 2016, 2023 ins Deutsche übersetzt

Seiten: 155

Verlagspreis: 16,00 €

ISBN: 978-3-8251-5342-7

Hardcover, empfohlen ab 10 Jahren



Måns darf seine Mutter auf eine vierwöchige Geschäftsreise nach Malmö begleiten. Nun hat er die Gelegenheit sich in einer fremden Stadt, in der ihn niemand kennt, frei zu entfalten. Direkt nach seiner Ankunft begegnet er Mikkel - ungehobelt, laut, mutig und supermaskulin. Er fordert Måns zu einem Skateboard-Battle heraus und nachdem der blutig, aber glimpflich endet, schließen sie Blutsbrüderschaft. Måns hat endlich einen richtigen Freund, der ihn sogar seinen „Bro“ nennt. Sie planen einen Trip nach Kopenhagen. Nachdem Mikkel Måns Pass in die Hände bekommt und erfährt, dass Måns mal Michelle hieß, wendet sich das Blatt und es kommt zum Bruch zwischen den beiden.

Die schwedische Autorin Jenny Jägerfeld baut den Roman auf, ohne das Kernthema sofort in den Ring zu werfen. Sie gibt der Hauptfigur die Möglichkeit, sich zu etablieren, und verzichtet darauf, ihr sofort eine identitätsbestimmende „Problematik“ ans Revers zu heften. Sehr eingänglich und bildhaft schildert Måns sein Gefühlsleben, seine Persönlichkeits- und Geschlechtsentwicklung und den Beginn seiner Transition. Die sozialen und psychischen Bürden von trans* Kindern, erfahren wir hier sehr haptisch durch viele kleine Situationsbeschreibungen. Besonders gut gelingt es Jenny Jägerfeld einzufangen, wie Måns neben seiner eigenen Verwirrung, seinem Schmerz und seiner Scham, die Reaktionen seines Umfeldes schultern muss. Dabei zeigen besonders die Erwachsenen, allen voran sein Vater, wie unzulänglich sie doch sind. Trotz der erschöpfenden, immer wiederkehrenden Selbsterklärung und der Geduld, die Måns für sein Umwelt aufbringen muss, resigniert er nicht. Letztlich ist er es dann auch, der die Hürde nimmt, den Kontakt zu Mikkel sucht und die Wogen glättet. Welches 11-jährige Kind schafft so etwas?

Fazit: Ein aufschlussreicher Roman, der persönliche Einblicke in die Lebenswelt eines trans* Kindes gewährt.

Queergestreift

Autor*in: Kathrin Köller

Illustration: Irmela Schautz

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 288

Verlagspreis: 22,00 €

ISBN: 978-3-446-27258-3

Paperback, empfohlen ab 11 Jahren



„So gay! Yay!“, „Definitiv non-mono“, „Natürlich vielfältig“ oder „Stop fixing what isn't broken“ – die Überschriften der Kapitel zeigen, in welchem Ton das Buch gehalten ist: Hier wird Vielfalt gefeiert, in all ihren Facetten.

Die Botschaft an die Lesenden ist klar und deutlich: Ihr seid genau so richtig, wie ihr seid! Dem Werk gelingt dabei der Zwickzwang zwischen Community-Empowerment und Gesellschaftskritik. Sie macht klar: Nicht die lesbische Teenagerin, die ungeoutete trans* Person oder der asexuelle beste Freund sind oder haben ein Problem, sondern die heteronormative und diskriminierende Gesellschaft, in der wir alle leben. Jedem Buchstaben von LSBTIQA+ ist ein Kapitel gewidmet, mit Informationen und persönlichen Geschichten. Die Illustrationen von Irmela Schautz ziehen sich um und in die Texte; sie sind bunt, kreativ, am Puls der Zeit und besonders auf eine junge Zielgruppe zugeschnitten. Sie laden ein zum Stöbern in diesem bunten Buch und leiten die Augen der Lesenden von Textabschnitt zu Textabschnitt. Diese sind kurzgehalten und übermitteln dabei doch alles Wichtige rund um die Themen der vielfältigen Community. Etwas länger hingegen sind die oft bewegenden Interviews, von denen das Buch ebenfalls einige parat hält. So sprechen beispielsweise eine Mutter und ihr Sohn über dessen Coming-Out und Transition oder ein schwuler Lehrer über die Relevanz von Repräsentation im Schulkontext. Ebenso portraitiert das Sachbuch bekannte Personen aus dem öffentlichen Leben, wie die Sängerin Wilhelmine oder die Sportlerin Mokgadi Caster Semenya. Vielfalt wird so persönlich, wird greifbar. An der ein oder anderen Stelle will das Buch in Bezug auf dessen Zielgruppe vielleicht etwas zu viel: So richtet es sich meist an queere junge Menschen; teils werden aber auch Verwandte, Freund*innen oder Verbündete von Queers angesprochen. So ändert sich die Ansprache an die Lesenden an mancher Stelle, was zu kleinen Stolperern im Lesefluss führen kann. Diese Irritationen sind jedoch marginal.

Fazit: *Queergestreift* ist ein modernes Sachbuch und doch so viel mehr als das: Bildband, Lexikon, Geschichtenerzähler. Für Menschen jeglichen Alters ist es ein buntes, spannendes und auch bewegendes Erlebnis, durch die Seiten zu blättern. Zurecht wurde das Werk 2023 mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.

Fred und ich

Autor*in: Lena Hach

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 96

Verlagspreis: 12,00 €

ISBN: 978-3-407-81365-7

Hardcover, empfohlen ab 11 Jahren



Anni lernt Fred während ihres täglichen Eisbaden-Rituals kennen. Plötzlich sitzt er da am See, neben seinem roten Mountainbike und wundert sich, warum zur Hölle Anni so etwas Verrücktes tut. Er ist neu in dem kleinen Dorf, in dem Anni wohnt und nur für wenige Wochen bei seiner Tante zu Besuch. Schon bald versucht Fred es auch mit dem Eisbaden und beim Ausziehen bemerkt Anni überrascht, dass Fred Brüste hat – und erfährt so von seiner Transidentität. Anni verknallt sich in Fred und liest viel über das trans*Sein, um ihn noch besser zu verstehen. Anni mag alles an Fred – und bemerkt auch, wie es ihm die Welt manchmal schwer macht.

Das Buch bringt die Leser*innen zum Schmunzeln; Annis jugendliches Verknalltsein überträgt sich durch die lebendige Wortwahl und beinahe spürt man selbst die Wärme in Annis Wangen oder das Knistern in ihren Fingerspitzen, als sie und Fred sich berühren. Dass Annis junger Onkel Franz vor Kurzem in einem Autounfall gestorben ist, ihre Mutter nicht gut darüber sprechen kann und Anni seitdem furchtbare Angst vor dem Autofahren und dem Tod hat, ist ein weiterer Erzählstrang, der berührt. Fred versteht Annis Angst und nimmt sie darin ernst – die beiden sehen und akzeptieren sich in ihren jeweiligen Kämpfen und schenken sich Mut, Kraft und Halt. Auf wenig Seiten vermag Lena Hach viel zu erzählen. Die Geschichte behandelt Freds trans*Sein offen und klar, ohne es zum absoluten Mittelpunkt der Geschichte zu machen. Die junge, neugierige, feinfühligke Anni, die nichts falsch machen will, um Fred nicht zu verletzen, ist unsicher und gleichzeitig sensibel: „Manchmal war ich unsicher, welche Wörter die richtigen sind. Die kleinsten können den größten Unterschied machen. In diesen Fällen habe ich Fred gefragt.“ Das Buch zeigt: Alles ist normal und alle Gefühle – ob Glück, Wut, Trauer oder Angst – dürfen da sein. Eine Einstellung, von der sich manch ein erwachsener Mensch sicherlich etwas abgucken kann.

Dieser lebensbejahende Roman über die erste, aufregende Liebe, über Tod und Trauer, über Identität und Freund*innenschaft wird ab 14 Jahren empfohlen; sicherlich ist er aber bereits für 11-Jährige geeignet.

Fazit: Eine große Empfehlung – die Erzählung wirkt warm nach, auch bei den großen Leser*innen.

Sex in echt

Autor*in: Nadine Beck, Rosa Schilling

Illustration: Sandra Bayer

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 128

Verlagspreis: 17,00 €

ISBN: 978-3-96846-093-2

Hardcover, empfohlen ab 11 Jahren



In diesem lebendigen und zeitgemäßen Aufklärungsbuch werden Sex, Sexualität und geschlechtliche Identität unter die Lupe genommen.

Die Autor*innen arbeiten in 11 Kapiteln Themen wie Lust, Körpervielfalt, „Solosex“, sexuelle Orientierungen und geschlechtliche Identität, Dating und Beziehungsformen, Verhütung, Sex Toys und Pornographie sexualpädagogisch auf. Durch den komischen, zeitgenössischen und expliziten Sprachduktus entsteht ein lockerer und verspielter Zugang zum Thema. Dabei wird stets eine sex- und bodypositivistische Haltung vermittelt. Die Autor*innen betonen immer wieder, dass die Ausprägung von Lust und Unlust hoch individuell ist und in ihren Spielarten völlig normal. Die jungen Leser*innen werden dazu animiert, ihre Körper, Begehren, Gefühle, Wünsche und Grenzen zu erkunden und eine Sprache für diese zu finden.

Ein Kapitel im Buch widmet sich ausschließlich der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität und klärt auch über Lsbtiq* Themen auf. Im Kapitel „All Bodys are beautiful“ werden verschiedenste Ausprägungen von Genitalien, z.B. auch ein Klitoris, abgebildet und über Intergeschlechtlichkeit und Transidentität/-geschlechtlichkeit informiert. Die Illustrationen erscheinen im poppigen Comicstyle, bilden aber auch explizit und realitätsnah ab. Sie umspielen die unterschiedlichen Kapitel und kommentieren sie oft auf witzige und selbstironische Weise.

Fazit: Ein erfrischendes und empfehlenswertes Aufklärungsbuch, das die richtigen Schwerpunkte setzt und sich selbst nicht zu ernst nimmt.

Derselbe Mond

Autor*in: Lara Schützsack

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 176

Verlagspreis: 15,00 €

ISBN: 978-3-7373-5881-1

Hardcover, empfohlen ab 11 Jahren



Die drei Freund*innen Marlene, Sophie und Flip hängen, wann immer sie können, bei der „Pipe“ rum. Marlene langweilt sich dabei zunehmend. Sie interessiert sich nicht für Jungs und diesen ganzen „Liebeskram“. Überhaupt beschäftigt sie gerade vielmehr die Trennung ihrer Eltern und der geheime Wunsch, Gedichte zu schreiben. Da taucht plötzlich die „Blaue“ auf. Niemand kennt sie, sie trägt seltsame Klamotten, hat blaugefärbtes Haar und versucht mit ihren „uncoolen“ Heelys die Halfpipe zu bezwingen. Marlene bewundert heimlich die Eigenständigkeit und das Selbstbewusstsein der Unbekannten. An einem wolkenverhangenen Tag begegnen sich die beiden und lernen sich kennen.

„Manchmal ist das Gegenteil voneinander das Gleiche“ stellt Marlene fest. Und so verhält es sich auch mit ihr und Sunny, der Unbekannten mit den blauen Haaren. Marlene hängt fest in den Wertvorstellungen und Interessen ihrer Clique, die ihr nicht mehr so richtig schmecken wollen. Sunny hingegen schert sich nicht um die Urteile und die unausgesprochenen Regeln der anderen Teenager und pflegt lieber ihr Skizzenbuch. Und doch begegnen sich die Beiden und schnell stellt sich ein Gefühl von Geborgenheit und Seelenverwandtschaft ein. Doch Marlene kann nur schwer aus ihrer Haut. Ihre Wünsche und Sehnsüchte hält sie versteckt, sie handelt wie ferngesteuert und in ihr tobt ein Widerspruch zwischen Nähe und Distanz. Diese Ambivalenz stilisiert Lara Schützsack in ihrem Roman. Und auch Sunny steht zwischen den Stühlen. Sie lebt unfreiwillig bei ihrer Oma, wünscht sich aber nichts sehnlicher, als nach Hause zurückzukehren. Gerade erst zusammengefunden, beendet ein Streit ihre aufkeimende Verbindung. Was bleibt ist ein Abschiedskuss auf dem Stadtfest. Lara Schützsack findet einen besänftigenden, aber eben auch flüchtigen Schluss für ihr Buch, und bleibt somit der realistischen Ausstattung ihres Romanes treu.

Fazit: Eine Geschichte über die zerbrechliche Liebe zweier Underdogs, die sich zusammen empoweren gegenüber zerrissenen Elternhäusern und adoleszentem Gruppenzwang.

Wie der Wahnsinn mir die Welt erklärte

Autor*in: Dita Zipfel

Illustration: Rán Flygenring

Erscheinungsjahr: 2019

Seiten: 208

Verlagspreis: 15,00/ 11,00 €

ISBN: 978-3-423-62743-6

Hardcover/ Paperback, empfohlen ab 12 Jahren



Lucie Schmurrer braucht dringend Geld, denn sie möchte weg von zu Hause, weg von dem neuen Freund ihrer gefühlsverwirrten Mutter, dem Yoga-Michi. Ihr Ziel ist Berlin, denn da wohnt Bernie, die Ex-Freundin ihrer Mutter, mit der alles viel besser, so schön echt, so emotional und frei war. Dafür sucht Lucie einen Job und gerät an Herrn Klinge, ein ziemlich verschrobener, außergewöhnlicher, alter Herr, der Lucie dazu verdonnert, magische Kochrezepte zu verschriftlichen. Immerhin wird das gut entlohnt und Lucie ist neugierig auf diesen sonderbaren, schroff-herzlichen Mann und seine Fantasiewelten, also werden die beiden Weggefähr*innen.

Entlang lebensfroher Komik und kreativer Fiktion ist das Buch eine ständige Einladung, vermeintliche Normalitäten in Frage zu stellen. Nicht nur Klings versteckte Ratschläge, sondern auch Lucies Blick auf die Welt geben den Lesenden Weisheiten mit auf den Weg, die in ihrer Einfachheit so banal und gleichzeitig so schlagkräftig und klug daherkommen. Immer wieder werden Aspekte queerer Selbstbestimmung angeschnitten, die – leise und unaufgeregt, aber nachdrücklich eingeführt – mit voller Wucht zum Nachdenken anregen. Die Geschichte will vielleicht an mancher Stelle zu viel auf einmal: Koch-Zaubereien und Magiewesen, Liebesgeschichten, Familiendramen, Mobbing, Emanzipation und Freund*innensuche. Dennoch schafft es Dita Zipfel, die Lesenden durch die Ungezwungenheit und Scharfsinnigkeit ihrer Protagonistin mitzunehmen und festzuhalten. Gepaart mit den Illustrationen von Rán Flygenring, die mitunter simpel anmuten, das Leseerlebnis aber erst so richtig komplettieren, strahlt die Geschichte vor Originalität. Die orange-schwarz-weiße Farbpalette reicht aus, um innerhalb der Geschichte für wahre Highlights zu sorgen.

Fazit: Einmal mit dem Lesen angefangen, will man dieses Werk nicht mehr aus der Hand legen, sondern in dessen Leichtigkeit versinken. Eine Empfehlung an alle Menschen ungeachtet ihres Alters. Das Buch lässt grinsen, grübeln, sprühen, fragen und aufatmen. Das tut gut.

Küsse für Jet

Autor*in: Joris Bas Backer

Illustration: Joris Bas Backer

Erscheinungsjahr: 2020

Seiten: 18

Verlagspreis: 20,00 €

ISBN: 978-3-946642-86-2

Paperback, empfohlen ab 12 Jahren



Die Graphic Novel von Joris Bas Backer erzählt von Jet, einem trans* Jungen, der zu Anfang der Geschichte als weiblich sozialisierter Teenager eingeführt wird und der mit den Ungereimtheiten des Erwachsenwerdens zu kämpfen hat: die erste Periode, die Aufnahme auf ein Internat, ein damit einhergehendes neues Umfeld und der Wunsch, dazuzugehören.

Zwar zeichnet der Comic eine ehrliche und bewegende Selbstfindungsreise nach, allerdings wiegt die Geschichte teilweise ganz schön schwer: Jet hat immer wieder mit der eigenen Identitätsfindung zu kämpfen, während die Geschichte gleichzeitig keine*n sensible*n Ally für ihn bereithält. Zwar ist da seine beste Freundin Sasha, allerdings bringt sie Jet durch ihre übereifrige Art in unangenehme Situationen – beispielsweise durch ein Zwangsouting, das innerhalb der Geschichte nicht aufgearbeitet wird und damit unangenehm verhallt. Genauso verhält es sich mit einem Erzählstrang zu selbstverletzendem Verhalten. Sasha erzählt Jet: „Wusstest du, dass Schmerzen Endorphin im Gehirn freisetzt? [...] Es macht dich glücklich. [...] Mit Ritzen befreien sich Teenager Mädchen von ihren schlechten Gefühlen.“ Am nächsten Tag passiert es dann: Jet ritzt sich in den Oberarm. Für ein Kinder- und Jugendbuch ab 12 Jahren ist dies schon ziemlich harter Tobak, denn auch diese Situation wird einfach so stehen gelassen. Zudem ist weder im Vor- noch im Nachklapp des Buches eine inhaltliche Warnung gesetzt.

Die Story endet mit Jets selbstbestimmter Entscheidung zur Transition und nimmt damit noch eine hoffnungsstiftende Wendung. Dennoch liest sich der Comic mit nachwirkender Beklemmung: Zwangsouting, Beleidigungen, Unwohlsein, belastende erste Erfahrungen körperlicher Nähe, Selbstverletzung. Das kann schlicht eine authentische Nachzeichnung einer „Coming of Gender“-Reise sein, allerdings fehlt die für ein Kinder- und Jugendbuch angebrachte Einordnung. Es gelingt Backer zweifellos, ein intensives Mitgefühl mit Jet auszulösen und Probleme junger trans* Personen verständlich nachzuerzählen. Insbesondere für queere Kinder und Jugendliche ist es aber doch umso wichtiger, Transgeschlechtlichkeit als „Normalität“, vielleicht sogar mit Positivität, zu besetzen – Stichwort Queer Joy.

Fazit: Eine ehrliche und zurechtrückende Geschichte. Für Kinder und Jugendliche aufgrund von fehlenden Aufarbeitungen innerhalb der Narration aber ungeeignet. Dennoch sehr lesenswert für Erwachsene.

Schnabeltier Deluxe

Autor*in: Sarah Jäger

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 208

Verlagspreis: 20,00 €

ISBN: 978-3-499-00911-2

Harcover, empfohlen ab 14 Jahren



Kim hat „ein Aggressionsproblem“. Das behauptet jedenfalls der Mann im Schulamt, der die 15-jährige Kim nach ihrem Schulverweis über weitere Möglichkeiten für ihre Schullaufbahn informiert. Davon gibt es nicht viele – dass Kim eine Siebträgermaschine aus dem Fenster des Lehrerzimmers geworfen hat, hat sich scheinbar herumgesprochen. Doch dann bekommt sie einen neuen Schulplatz in der Provinz und ein neues Leben auf dem Dorf. Trotz ihres Vorhabens, für sich zu bleiben und alle(s) von ihr fernzuhalten, freundet sie sich bald mit dem lebenswürdigen „Typen aus dem Frisörsalon“, Janne, an. Kurz danach stößt die extrovertierte, schöne Alex(andra) Sofie zu der kleinen Gruppe dazu und zum ersten Mal seit vielen Jahren erlebt Kim so etwas wie Freund*innenschaft und Gruppenzugehörigkeit. Doch schon bald entstehen Geflechte aus Gefühlen, welche die Dreierfreund*innenschaft – und Kims Drang, alles Gute direkt zerstören zu wollen – auf die Probe stellen.

Kims Geschichte ist geprägt von Verlust, Schmerz, Einsamkeit und der Suche nach einem Umgang mit alldem. Sarah Jäger erzählt davon mit einer äußerst stimmigen Mischung aus Empathie, Humor, Ironie und Ernsthaftigkeit. Sie nimmt die Leser*innen mit in die Gefühlswelten einer wütenden 15-jährigen Außenseiterin, welche zum ersten Mal seit ihrer Kindheit Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufbaut. Zum Beispiel zu Janne, Kims „entfernter Bekannter“ – so zumindest nennt sie ihn; wohl, um das für sie schnell überwältigende Gefühl von Nähe nicht allzu sehr an sie heranzulassen. Sarah Jäger nimmt die jugendlichen Hauptcharaktere ernst und lässt sie so sein, wie sie sind – eine der wohl wichtigsten Aussagen dieses klugen Buchs. Queerness läuft in diesem Buch eher subtil mit. Kim ist kein „typisches Mädchen“ und will das auch nicht sein – und ist gleichzeitig immer wieder mit der gesellschaftlichen Norm von Weiblichkeit konfrontiert. Dass Alex(andra) Sofie, in welche Kim sich verknallt, ebenfalls ein Mädchen ist, spielt keine Rolle. Und die Frage, ob Janne vielleicht lieber ein Mädchen sein möchte, stellt sich ebenfalls äußerst subtil. Das gefällt, weil es ebensolche Geschichten braucht.

Fazit: Ein Buch, welches die klassischen Themen des Jugendromans auf eine lebendige, warme, humorvolle und frische Art und Weise erzählt. Vieles bleibt angedeutet und Vorannahmen der Lesenden erweisen sich teils als überraschend voreilig. Das bringt Schwung in die Erzählung. Eine große Empfehlung!

Die Sonne, so strahlend und Schwarz

Autor*in: Chantal-Fleur Sandjon

Innentypographie: Eva Mokhils

Erscheinungsjahr: 2022

Seiten: 384

Verlagspreis: 18,00 €

ISBN: 978-3-522-20286-2

Hardcover, empfohlen ab 14 Jahren



Die 17-jährige Nova, ihr kleiner Bruder und ihre Mutter sind nach Tagen im Frauenhaus in der Wohnung einer guten Freundin untergekommen. Nun können alle drei aufatmen und neu anfangen in einem Leben ohne Gewalt. So hofft Nova zumindest. Neben der Freund*innenschaft zu Mitra, die sie durchs Leben trägt, lernt sie den genderfluiden Felix* im Hinterhof kennen. Er nimmt sie zum Tanzen mit. Dort trifft sie Akouna, die „strahlen schwarze Sonne“ und verliebt sich Hals über Kopf in sie. Nova blüht auf, bis zu dem Zeitpunkt als Markus, der gewalttätige Ex-Partner ihrer Mutter, sich wieder zurück in das Leben der Familie stehlen will. Nova verfällt in eine Schockstarre und sieht das neue Leben, dass sie sich aufgebaut hat, aus ihren Händen gleiten. Durch die Unterstützung ihrer Freund*innen und durch das gewonnene Selbstbewusstsein gelingt ihr die Flucht aus der Gewaltspirale.

Die Form dieses Romans ist unkonventionell. In Fragmenten collagiert die Autorin ihre Erzählung. Ihre lyrisch bildhafte Sprache wird in ein typographisches Bild übersetzt und erinnert an konkrete Poesie. Das ist inspirierend und erfrischend und lässt die Lesenden durch Novas Gedanken tanzen. Und genauso unkonventionell wie der formale Auftritt dieses Buchs ist auch sein Inhalt, zumindest für die deutsche Literaturlandschaft. Nova ist Schwarz, lesbisch und Opfer häuslicher Gewalt. Trotz der intersektionalen Diskriminierung, die die Figur erfährt, lässt sie sich nicht in die Opferrolle drängen. Nova ist super aufgeklärt und informiert und darüber hinaus auch noch sehr talentiert, genauso wie ihre Freund*innen. Hier tritt eine junge Frau auf, die sich mit ihrer empowernten Community, bestehend aus anderen jungen queeren BIPOC* Personen, solidarisiert. Sie gedenken ihren „Ahn*innen“ und feiern ihre eigene Subkultur. Die Jugendlichen, die hier vorgestellt werden, stehen schon alle ganz schön im Leben und müssen das wohl auch im Angesicht ihrer Lebensumstände.

Fazit: Ein Roman wie ein Gedicht, dessen lesbische BIPOC* Protagonistin ein „role model“ liefert, auf das viele lange gewartet haben.

Yadriel und Julian. Cemetery Boys

Autor*in: Aiden Thomas

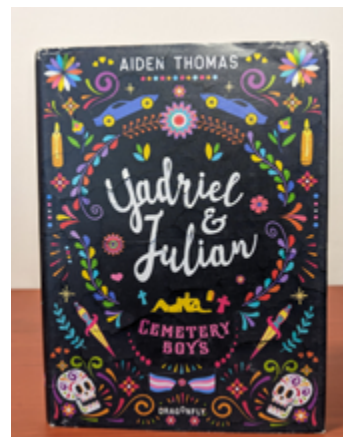
Erscheinungsjahr: 2020, 2022 ins Deutsche übersetzt

Seiten: 400

Verlagspreis: 18,00 €

ISBN: 978-3-7488-0181-8

Hardcover, empfohlen ab 14 Jahren



Die „dias de los muertos“ stehen ins Haus. Bei den „Brujx“ dreht sich alles um die Vorbereitungen der Festtage. Der 15-jährige Yadriel ist stolz auf seine Gemeinschaft, deren Mitglieder mit Geistern in Kontakt treten und heilen können. Zu gerne wäre er auch endlich ein richtiger „Brujo“, doch die konservativen Werte der hispanisch religiösen Gruppierung verwehren ihm als trans* Person diesen Weg. Deshalb entschließt er sich, seine Initiation mit Hilfe seiner Cousine Maritza selbst vorzunehmen. Das heimliche spirituelle Unterfangen gelingt ihnen, nur leider beschwört Yadriel kurz darauf den falschen Geist. Julian, der hyperaktive bad boy der Highschool, erscheint ihm. Gemeinsam versuchen sie herauszufinden, wie und warum Julian gestorben ist. Dabei kommen sie sich gefährlich nah und einem Verbrechen auf die Spur.

Neben der Diskriminierung, die Yadriel im Alltag als trans* Person erfährt, kämpft er mit der Ignoranz und Verdrängungsstrategie, die seine Familie gegenüber seiner Identität zeigt. Er will sich als wertvoller Teil der Gemeinschaft beweisen und seinen verstorbenen Cousin Miguel suchen. Julian ist zur gleichen Zeit wie Miguel verstorben und hat noch einiges zu erledigen, bevor Yadriel ihn ins Jenseits entlassen kann. Diese beiden, die plötzlich aufeinander angewiesen sind, wirken wie zwei Pole. Der eine ist in sich gekehrt und pflichtbewusst und der andere exaltiert und hedonistisch. Sie verbringen schlaflose Nächte, in denen Yadriel Julian vor seiner Familie verstecken muss, mit intimen Gesprächen. An den übernächtigten Tagen ermitteln sie mit Hilfe übernatürlicher Fähigkeiten in der Highschool, der Stadt und der hispanischen Communitys. Und wie sollte es anders sein? Der Geisterbeschwörer und der Geist verlieben sich ineinander. Der Schluss dieses Buches verliert sich in amourösem Pathos, wartet dafür aber auch mit einem Happy End auf. Aufgrund seiner Länge und Vielschichtigkeit ist dieses Buch eine Empfehlung für Leseratten mit einem längeren Atem. Die fundierten queeren Termini, die der Ich-Erzähler verwendet, setzen ein gewisses Vorwissen voraus.

Fazit: Ein dichtes, facettenreiches und spannendes Buch über einen jungen trans* Mann, welches trotz seiner gewagten Mischung aus Ethno-Fantasy, Crime und Romanze so gar nicht albern ist.

Rattensommer

Autor*in: Juliane Pickel

Erscheinungsjahr: 2023

Seiten: 256

Verlagspreis: 16,00 €

ISBN: 978-3-407-7568-9

Hardcover, empfohlen ab 14 Jahren



Lou und Sonny sind die engsten Freundinnen, seit sie denken können. Den Sommer wollten sie eigentlich mit süßem Müßiggang im stillgelegten Freibad verbringen. Doch dann erwacht Lous Begehren für Sonny und die Beziehung gerät ins Ungleichgewicht. Nachdem Hagen Bender, der Mann, der Sonnys Mutter getötet hat, auf der Bildfläche erscheint entspinnt sich eine abgründige und dramatische Geschichte.

Die beiden Hauptfiguren des Romans tragen schwere biographische Lasten. Sonnys Mutter wurde getötet und Lou lebt im Schatten ihrer verstorbenen älteren Schwester. Die beiden Freundinnen führen eine fast schon symbiotische Beziehung. Doch dann entwickelt Lou romantische Gefühle und Sonny schmiedet obsessive Rachepläne. Die beiden entfremden sich schmerzlich voneinander und Sonny gerät auf Abwege. Das Buch braucht ein bisschen, um in Fahrt zu kommen. Mit dem Auftreten Hagen Benders entwickelt es dann aber eine rasante Dynamik. Der Roman wird von einer morbiden und oszillierenden Stimmung getragen. Dabei verschwimmen Tag- und Nachtrhythmus miteinander und die Hitze und der Gestank, der sich in der Kleinstadt verbreitet, legen einen erdrückenden Schleier über die Szenerie. Wie in einem Fiebertraum überschlagen sich die Ereignisse. „Ich sehe ihnen zu, wie man einem Unfall zusieht. Es geht zu schnell, um wegzusehen. Dieses Gefühl, es nicht stoppen zu können“. Es kommt zu heftigen Knutschereien, Streit, Exzessen, Einbrüchen, Diebstahl, Schlägereien und Krankenhausaufenthalten. In ihren scharfen Betrachtungen seziert die Ich-Erzählerin die Beziehung zu ihrer besten Freundin, ihre innerfamiliären Konflikte und das kleinstädtische Milieu, in dem sie aufgewachsen ist. Am Ende ihrer emotionalen Achterbahnfahrt steht Lous persönliche Emanzipation.

Fazit: Ein aufwühlender und fesselnder Coming-of-Age Roman fernab jeden Klischees.

Papierklavier

Autor*in: Elisabeth Steinkellner

Illustration: Anna Gusella

Erscheinungsjahr: 2020

Seiten: 140

Verlagspreis: 14,95 €

ISBN: 978-3-407-75579-7

Hardcover, empfohlen ab 15 Jahren



Oma Sieglinde ist gestorben und hinterlässt eine Lücke in der angespannten Familienkonstellation der 16jährigen Maia. Eigentlich war sie gar nicht ihre richtige Oma, nur eine Nachbarin, die ihr, ihren beiden Schwestern und ihrer alleinerziehenden Mutter unter die Arme gegriffen hat. Denn in Maias Familie ist alles knapp - das Geld, die Vorräte im Kühlschrank, der Platz in der Zweizimmerwohnung und die Zeit der berufstätigen Mutter.

Maias Familie ist arm und der Umstand, dass alle drei Kinder unterschiedliche Väter haben, befeuert die Stigmata, die ihrer Mutter und den drei Schwestern entgegenprallen. Außerdem kämpft Maia gegen die ein oder andere Schönheitsnorm, der sie nicht so recht entsprechen will. Nichtsdestotrotz begegnet Maia den Herausforderungen und Stolperfallen, die sich ihr in den Weg stellen selbstbewusst, schlau und proaktiv. Durch die Freund*innenschaft zu Alex und Carla gelingt es ihr, Niederlagen zu verschmerzen und das Leben zu feiern. „Ich glaube das Leben schön zu finden ist eine Frage des Willens“, meint ihr*e genderfluide Freund*in Carla/Engelbert, die/der wenige Tage zuvor zusammengeschlagen wurde. Und so trotzen sie gemeinsam allen Anfeindungen. Maia sammelt ihre kleinen Dosen Alltagsglück und kämpft sich mit viel Esprit, Stolz und Humor durch ihr Leben. Denn „irgendwo muss ja mal irgendwer damit anfangen, sich wohlfühlen, in der eigenen Haut, im eigenen Leben, auch, wenn es nicht der Norm entspricht.“ Anna Gusellas Illustrationen begleiten, umrahmen und tragen Elisabeth Steinkellners Erzählung. Sie verschränken sich symbiotisch ineinander. Die witzigen und zeitgenössischen Grafiken verleihen der Erzählung ein Gesicht und transportieren darüber hinaus die Dinge, die der Text nicht übermitteln kann.

Fazit: Ein unaufgeregter und eigensinnig grafischer Tagebuchroman, der die Resilienz seiner Darsteller*innen auf humoristische und selbstbewusste Weise herausstellt.

Glossar

* (Asterisk)	Ursprünglich aus der Informatik stammend, wird der Asterisk (oder Gender-Stern) genutzt, um in der gesprochenen und geschriebenen Sprache Vielfalt jenseits der Zweigeschlechtlichkeit sichtbar zu machen. Dafür wird ein * zwischen Wortstamm beziehungsweise maskuliner Endung und femininer Endung eingefügt.
agender	Menschen, die sich keinem Geschlecht zugehörig oder sich als geschlechtsneutral fühlen.
asexuell	Menschen, die keine Lust auf Sex mit anderen haben. Manche kuscheln und/oder küssen gerne. Manche nicht. Manche verlieben sich. Manche führen Liebesbeziehungen.
Ally(ship)	Nicht-queere Menschen, die für die Rechte von lsbtqi* Personen eintreten, werden als Allies bezeichnet. Ein erster Schritt dazu kann sein, sich mit queeren Begriffen und Lebenswelten zu befassen.
BIPoC	Steht für Black, Indigenous, People of Color und ist eine analytische und politische Selbstbezeichnung. Der Begriff gibt Menschen mit Rassismuserfahrungen eine Community und Raum für Aktivismus, Schutz und Empowerment. Gleichzeitig macht er die Vielfältigkeit von Rassismuserfahrungen unterschiedlicher Menschen sichtbar und ermöglicht solidarische Bündnisse über die Grenzen marginalisierter Communitys hinweg. Quelle: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuserbeit e.V.
bisexuell	Menschen, die zwei oder mehr Geschlechter lieben/begehren.
cis/cisgeschlechtlich	Das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht passt zum gefühlten Geschlecht.
Coming-Out	Stellt eine Person für sich fest, dass sie queer ist, erlebt sie ihr inneres Coming-out. Wenn sie sich dazu entschließt, weiteren Menschen ihr Queersein mitzuteilen, beginnt sie das äußere Coming-out. Zwischen beiden Phasen können lange Zeiträume liegen.
Community	Menschen in einer Gemeinschaft befinden sich in ähnlichen Lebenssituationen. Die Menschen der queeren Community etwa haben gemeinsam, dass sie in Bezug auf ihre geschlechtliche Identität und/oder sexuelle Orientierung ähnliche Erfahrungen, Probleme, politische Anliegen oder Sorgen haben. Gemeinsam möchten sie ihre Lebenslagen verbessern.
genderfluid	Menschen, die sich fließend zwischen den Geschlechtern bewegen.

genderqueer	Menschen, die weder eindeutig weiblich noch eindeutig männlich sind. Das kann bedeuten, dass die Menschen zwischen männlich und weiblich wechseln oder dass sie sich dazwischen oder jenseits von männlich und weiblich verorten. Die Wechsel können phasenweise, kontextabhängig oder situativ sein.
Geschlecht	Geschlecht ist vielfältig und setzt sich zusammen aus körperlichen Merkmalen, der Geschlechtsidentität, dem Geschlechtsausdruck und der sexuellen Orientierung.
Heteronormativität	Beschreibt, dass unsere Gesellschaft Zweigeschlechtlichkeit und Heterosexualität zur Norm macht.
heterosexuell	Menschen lieben/begehren Menschen eines anderen Geschlechts, zum Beispiel Frauen, die Männer lieben/begehren.
homosexuell	Menschen lieben/begehren Menschen des gleichen Geschlechts.
inter*/intergeschlechtlich	Menschen, deren angeborene Geschlechtsmerkmale keine eindeutige Zuweisung zu der Norm von männlichen oder weiblichen Körpern möglich machen.
Intersektionalität	Beschreibt die Analyse der Interdependenz (gegenseitigen Bedingtheit) und des Zusammenwirkens verschiedener Kategorien von Differenzen mit Dimensionen sozialer Ungleichheit und Ausgrenzung. Um ein umfassendes Verständnis von Diskriminierung zu erhalten, dürfen deren einzelnen Formen (etwa Rassismus, Sexismus oder Heterosexismus) nicht unabhängig voneinander betrachtet werden. Ein homosexueller Muslim, der migriert ist und Wirtschaftswissenschaften studiert, könnte bspw. aufgrund seiner sexuellen Identität und/oder seiner Religion und/oder seiner „ethnischen“ Herkunft von Diskriminierung betroffen sein. Gleichzeitig stehen ihm aufgrund seiner Geschlechtszugehörigkeit und seines Bildungshintergrundes verschiedene Ressourcen zur Verfügung, die ihn in diesen Aspekten bevorzugen. Intersektionalität meint also nicht lediglich Mehrfachdiskriminierung, sondern die Tatsache, dass die Interdependenz von Differenzlinien und ihre gesellschaftlichen Folgen zu ganz spezifischen Formen der Diskriminierung führen. Quelle: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.
lesbisch	Wenn Frauen Frauen lieben/begehren.
lsbtqi*	Diese Buchstaben stehen für lesbische, schwule, bisexuelle, trans*, inter*und queere Personen. Das Sternchen steht für alle weiteren geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen.
nicht-binär	Menschen, sich nicht nach der binären Struktur als Frau oder Mann identifizieren. .

pansexuell/ omni-sexuell	Wenn Menschen alle Geschlechter lieben/begehren.
queer	Im Englischen war ‚queer‘ lange Zeit ein Schimpfwort und wurde in seiner ursprünglichen Bedeutung als ‚seltsam/komisch‘ verwendet. Seit einigen Jahrzehnten wird der Begriff als Selbstbezeichnung genutzt und positiv umgedeutet. Als queer bezeichnen sich Personen, die ihre sexuelle Orientierung und/oder ihre Geschlechtsidentität außerhalb der gesellschaftlichen Norm sehen: Queer ist damit eine Sammelbezeichnung für sexuelle Orientierungen, die nicht heterosexuell sind, sowie Geschlechtsidentitäten, die nicht-binär oder nicht cis-geschlechtlich sind. Auch für Bewegungen, Veranstaltungen und Dinge, die mit queeren Menschen in Verbindung stehen, wird der Begriff verwendet.
Regenbogenfamilien	Eine Regenbogenfamilie hat mindestens ein queeres Elternteil. Am bekanntesten sind Regenbogenfamilien mit zwei Müttern oder zwei Vätern. Es sind viele weitere Konstellationen möglich, z. B.: cis Frau und trans* Frau, heterosexuelle Frau und bisexueller Mann, non-binäre Eltern, ein schwuler alleinerziehender Vater.
Schwarz	Schwarz ist eine politische Selbstbezeichnung von Menschen afrikanischer und afro-diasporischer Herkunft, Schwarzen Menschen, Menschen dunkler Hautfarbe und People of Color. Der Begriff beschreibt nicht notwendigerweise die Hautfarbe, sondern die gemeinsame Position im gewaltvollen Machtgefüge der rassistischen Gesellschaft und die geteilten Erfahrungen des Rassismus. Der Begriff wird bewusst groß geschrieben, weil er auf die Positionierung in der weiß dominierten Mehrheitsgesellschaft verweist. Der Begriff ist emanzipatorischer Natur und aus der Widerstandsbewegung entstanden. Quelle: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.
schwul	Wenn Männer Männer begehren.
trans*/transgeschlechtlich	Die Geschlechtsidentität einer Person stimmt nicht mit dem Geschlecht überein, das bei der Geburt festgestellt wurde.
Transition	Prozess der Geschlechtsangleichung: soziale, rechtliche und körperliche Änderungen, um den Geschlechtsausdruck der Geschlechtsidentität anzupassen.

<i>weiß</i>	Mit <i>weiß</i> ist nicht unbedingt die Schattierung der Haut eines Menschen gemeint, sondern die Positionierung und soziale Zuschreibung als <i>weiß</i> in einer rassistisch strukturierten Gesellschaft. [...] Wer als <i>weiß</i> gilt und wer nicht, variiert historisch, sozial und geografisch. Dennoch ist <i>Weißsein</i> historisch und gesellschaftsstrukturell verankert, so dass es keine Frage der freien Entscheidung ist, ob <i>weiße</i> Menschen Vorteile aus dieser Positionierung ziehen und ob sie Dominanz ausüben können. Die Bezeichnung <i>weiß</i> dient also dazu, diese in der Regel unmarkiert bleibende Positionierung <i>weißer</i> Menschen – mit ihren in der Regel für sie unsichtbaren Folgen – sichtbar zu machen. Erst dadurch lassen sich bestehende Machtverhältnisse und Normalitätsvorstellungen beschreiben, analysieren, reflektieren und verändern. Um dies deutlich zu machen, wird <i>weiß</i> kursiv gesetzt. Andere schreiben das Adjektiv in Analogie zu Schwarz groß. Quelle: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.
Zweigeschlechtlichkeit/ binäres Geschlecht	Der common sense in unserer Gesellschaft geht davon aus, „dass es ausschließlich zwei Geschlechter gibt, dass diese zwei Geschlechter biologisch bzw. natürlicherweise gegeben sind und sich im Laufe eines Lebens niemals ändern, dass alle Personen ausnahmslos und natürlicherweise einem Geschlecht angehören und dass die Genitalien als der objektive Beweis eines Geschlechts gelten“. Quelle: Paula-Irene Villa: Judith Butler. Frankfurt/M.-New York 2003, S. 24.



LAG **Queeres Netzwerk** Sachsen

Respekt.Akzeptanz.Vielfalt.